

CVJM MAGAZIN



**REDEN
IST GOLD**

**IN KRISEN
IM GESPRÄCH
BLEIBEN**

Together we care S. 12

Abenteuer des Anfangs S. 18

Sicheres Zuhause im CVJM S. 23



Impressum

CVJM MAGAZIN Westbund
für Mitarbeiter im CVJM-Westbund e. V.,
175. Jahrgang, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
T (02 02) 57 42-11, F (02 02) 57 42-42
E-Mail: info@cvjm-westbund.de
Internet: www.cvjm-westbund.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e. V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Sabrina Becker (Ostwerk), Matthias Büchle (Westbund), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Matthias Kaden (Sachsen), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM-Westbund: Annalena Hilke, Matthias Büchle, Marika Kürten, Markus Rapsch, Sarah Stiegler, Tanya Worth

Bildnachweis: Archiv CVJM-Westbund e. V. oder Archiv CVJM Deutschland e. V. (S. 26 - 35) oder am Bild; S. 1 (Titel): iStock.com/gilaxia; S. 6: freepik.com/dgim-studio; S. 9 (o.): CVJM Nürnberg, (mi.): iStock.com/Bohdan Bezv, (u.): Brian Asare/unsplash.com; S. 10: iStock.com/Jcomp; S. 12: freepik.com/Fotograf; S. 13 (li.): YMCA Lutsk, (Mi.): YMCA Europe, (re.): CVJM Berlin; S. 14: iStock.com/Wildpixel; S. 15 (Sparschweine): UncleLeo/Vectorstock.com; S. 28: adesh bankar/unsplash.com; S. 30: CVJM Wehrsdorf; S. 32-33 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.com; S. 34: YMCA Kolumbien

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung: KD-Bank eG Dortmund
IBAN: DE05 3506 0190 1010 2570 49
BIC: GENODED1DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/22: 04.11.2022

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Windenergie in Pakistan



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



08



11

Thema: Reden ist Gold – In Krisen im Gespräch bleiben

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Wir müssen reden
- 08 Was hat Corona mit dem Glauben gemacht?
- 11 CHRISTIVAL
- 12 Together we care

CVJM-WESTBUND

Landesverband

- 14 Leitung: Mitglied im CVJM
- 15 Geschäftsstelle: Alles hat seine Zeit
- 16 Persönlich: Woche des CVJM
- 17 Persönlich: Ein Tag auf der Bundeshöhe
- 18 Erlebt: Abenteuer des Anfangs
- 36 Übrigens

CVJM vor Ort

- 21 Infos: Worttransport

Im Fokus

- 22 Bildung: Gemeinsam helfen
- 23 Bildung: Ein sicheres Zuhause im CVJM
- 25 Sport: FITup
- 26 Häuser: Elsenburg
- 27 Weltweit: Aller (Neu)anfang ist schön

CVJM Deutschland

- 28 Verantwortung für den Planeten
- 30 Mutmacher für die Gründung eines CVJM
- 31 Die MS Waterdelle nimmt wieder volle Fahrt auf
- 32 Pinnwand
- 34 Was hat Corona verändert? Ein Blick in die CVJM-Welt

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

kontroverse Meinungen zu unterschiedlichen Themen gab es in den vergangenen Monaten ja wirklich reichlich. Doch auch ohne die ganze Corona-Thematik landet man immer wieder in Spannungsfeldern und wird sich nicht automatisch einig mit anderen Leuten. Die Frage danach, wer Recht hat, lässt sich nicht immer klären. Das muss vielleicht auch gar nicht immer sein. Trotzdem ist es gut, miteinander im Gespräch zu bleiben, sich zuzuhören und im besten Fall voneinander zu lernen. Das gilt für so viele Bereiche: im CVJM, im Job oder auch privat.

Im Leitartikel dieses Heftes erzählt Matthias Kaden im Interview, warum es sich seiner Meinung nach lohnt, miteinander im Gespräch zu sein und was er persönlich aus solchen Gesprächen mitnimmt.

Außerdem werfen wir einen Blick darauf, wie die Coronapandemie unsere Art zu glauben verändert und an vielen Stellen auch herausgefordert hat. Wir mussten uns neu sortieren und jede und jeder hat vermutlich an der ein oder anderen Stelle gemerkt, dass nicht mehr automatisch alles so funktioniert, wie noch vor der Pandemie – sei es im Privaten, in Blick auf Gruppenstunden oder auch Gemeindeveranstaltungen im Allgemeinen. Wie gehen wir mit den neuen Erkenntnissen um, was nehmen wir daraus mit?

Ein wichtiges Thema, das viele CVJM in Europa aktuell bewegt, ist der Krieg in der Ukraine. So viele Menschen

helfen an unterschiedlichen Stellen, um Geflüchtete zu unterstützen. Wie Hilfsangebote koordiniert werden und welche Ideen es bereits vor Ort gibt, erfährst du auf den Seiten 12, 13 und 22. In den kommenden Monaten wird es weiterhin eine Aufgabe für uns sein, geflüchtete Menschen aus der Ukraine zu unterstützen und ihnen beim Ankommen in Deutschland zu helfen. Schön, dass schon jetzt so viele Menschen helfen möchten!

Ich wünsche dir eine gesegnete Sommerzeit – egal, ob du zu Hause, im Urlaub oder auf Freizeit bist, und gute Anregungen beim Lesen.

Herzliche Grüße

Annalena Hilk

PS: Das nächste CVJM Magazin erscheint Ende September.



Annalena Hilk
Redaktion CVJM MAGAZIN

**REDEN
IST GOLD**

CVJM SHOP

Kapuzenjacken

FAIR WEAR Damen: Art-Nr. 50357
Herren: Art-Nr. 50358

FAIR WEAR Damen: Art-Nr. 50359
Herren: Art-Nr. 50360

www.cvjm-shop.de

Bundeshöhe 6 | 42285 Wuppertal | (0202) 57 42 32 | info@cvjm-shop.de

CVJM SCHIFF DRESDEN

DRESDEN

IMMER EINE REISE WERT!

Im Herbst gibt es noch freie Kapazitäten.
Auch in der Adventszeit ist es noch möglich,
Dresden zu besuchen und auf dem Schiff zu übernachten.

Sehen wir uns?
Termine nach Verfügbarkeit - Tel. 0351 - 213 599 83

www.cvjm-schiff.de

CVJM HOCHSCHULE

- STUDIUM
- AUSBILDUNG
- WEITERBILDUNG
- FORSCHUNG

WEIL DIE WELT BEWEGTER INNEN BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!

www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

CVJM Gastfreunde

Dein Gemeindeausflug Deine Begegnung mit Gott Deine Auszeit

Willkommen!

www.cvjm-gastfreunde.de



JESUSHOUSE heißt jetzt truestory

Neuer Name, gleicher Inhalt

JESUSHOUSE steht seit 24 Jahren dafür, Teens auf innovative Weise für Jesus zu begeistern. Diesem Herzensanliegen wollen wir weiterhin gerecht werden. Jetzt war es dran, den Namen zu ändern: JESUSHOUSE heißt jetzt truestory. Eine Namensänderung ist oft ein intensiver Prozess. Nach langem Abwägen und vielen Rückmeldungen sind wir überzeugt, dass wir mit dem Namen truestory vorherige Missverständnisse ausräumen und eine sowohl niederschwellige als auch inhaltsreiche Alternative gefunden haben. Wir glauben an die eine, alles entscheidende und wahre Geschichte von Jesus und daran, dass diese Geschichte Teens auch heute noch begeistern und verändern kann.

Weitere Infos gibt es auf der neuen truestory-Website <https://truestory.eu>

Anmeldung Basecamp23

»CVJM ist relevant im Leben von jungen Menschen – auch in Zukunft!«

Am 1. Oktober 2022 ist es soweit: Die Anmeldung für das Basecamp23 startet für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen. Es erwartet euch ein abwechslungsreiches und zukunftsweisendes Kongressprogramm vom 28. April bis 1. Mai 2023 im christlichen Gästezentrum Schönblick in Schwäbisch Gmünd.

Beim Basecamp23 wollen wir die Lebenswelten junger Menschen wahrnehmen und die Zukunft verstehen lernen. Und wir machen uns gemeinsam auf den Weg, um – mit Jesus in unserer Mitte – Vielfalt zu (er)leben, Veränderung zu gestalten und Zukunft zu wagen.

Termin merken! Neue Wege gehen! Einchecken unter www.cvjm/basecamp23



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

CVJM ist Coworking

»Coworking«: wieder so ein schillernder Begriff. Eigentlich bedeutet es dem Wortsinn nach nichts anderes als zusammenzuarbeiten. Derzeit besonders angesagt sind sogenannte Coworking-Spaces. Das sind Orte, an denen sich Menschen aus ganz unterschiedlichen Berufen oder Interessen treffen, um ihre persönlichen Arbeitsaufgaben zu erledigen. Dabei kommt es zu Gesprächen, Begegnungen und neuen, gemeinsamen Ideen. Dafür steht Coworking eigentlich.

Aber der Begriff setzt mehr in mir in Bewegung: Der CVJM steht seit seiner Gründung für Coworking. Gern arbeiten wir mit verschiedenen Partnern zusammen: Kirchen, anderen Jugendverbänden, Organisationen etc. Vor Ort, regional, bundesweit oder international. Das ist eine Stärke des CVJM. Wir sind nicht von anderen abhängig. Wir haben anderen viel zu geben und viel zu lernen. Wir suchen Beziehungen, weil wir die Erfahrung machten und machen: Gemeinsam geht es besser. CVJM steht für Kooperation und Kollaboration. Auch im CVJM selbst kennzeichnet Coworking unsere Arbeit: Es geht darum, sich gegenseitig zu stärken, zu ermutigen, zu tragen, miteinander Ideen zu entwickeln usw. In der weltweiten YMCA-Bewegung begegnet mir immer wieder ein afrikanisches Sprichwort: »Wenn du schnell gehen willst, geh' allein. Wenn du weit gehen willst, musst du mit anderen gehen.« CVJM steht für Weggemeinschaft, für Coworking, für gemeinsame Sache, Leidenschaft, Freude. Für Miteinander.

Und die Sache mit den Coworking-Spaces lässt mich nicht los. Könnten manche unserer CVJM-Häuser nicht auch solche Orte werden, an denen sich Menschen zum Arbeiten treffen, und daraus entstehen Begegnungen, Beziehungen, Ideen?

CVJM geht am besten gemeinsam. CVJM ist Coworking!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



WIR MÜSSEN REDEN

Egal ob Klimakrise, Gendern oder Impfpflicht: In Deutschland streiten wir vielleicht heftiger denn je und kommen zu keinem Konsens. Dafür oder dagegen, aber nichts dazwischen – wie kommen wir aus diesem Dilemma wieder heraus? Es lohnt sich, auf sein Gegenüber einzugehen, sagt Matthias Kaden (44). Der leitende Referent des CVJM Sachsen plädiert für mehr Zuhören und Barmherzigkeit – auch, wenn die Ansichten des anderen wehtun.

Matthias, in den vergangenen Jahren stand Sachsen bundesweit oft in den Schlagzeilen, wenn es um Impfgegner oder die Querdenken-Bewegung ging. Woran liegt das deiner Meinung nach?

Die Gründe dafür sind vielschichtig. Dazu gehört bestimmt eine höhere Grundskepsis gegenüber »Ansagen von oben« aufgrund der DDR-Vergan-

genheit. Ich denke, an einigen Stellen hat sich auch ein latenter Frust – im Nachgang zur Wiedervereinigung – Bahn gebrochen. Vielleicht spielt auch in manchen christlichen Kreisen eine latente Wissenschaftsskepsis eine Rolle. Wenn ich mit Menschen rede, ist mir wichtig, nicht in ein Schwarz-Weiß- oder Schubladendenken zu ver-

fallen, sondern zu gucken: Was bewegt einen Menschen, solche Dinge zu äußern oder auch unkluge Entscheidungen zu treffen, wie zum Beispiel mit Rechten mitzulaufen? Viele Leute haben hier das Gefühl, dass sie mit ihren Fragen keinen Raum mehr finden. Mir ist immer wieder einmal begegnet, dass Leute mir gesagt haben: Das darf

man ja gar nicht mehr aussprechen. Aber das ist natürlich Unsinn, weil sie es im gleichen Moment tun, zum Beispiel auch bei Facebook und Co.

Nicht nur im CVJM, sondern auch im privaten Umfeld diskutieren wir häufig über schwierige Themen und treffen auf konträre Meinungen. Welches Vorgehen hat sich für dich in diesen Gesprächssituationen bewährt?

Ich versuche bis zum Schluss zuzuhören. Ich merke, es ist eine große Herausforderung, weil mich natürlich bestimmte Sätze triggern. Wenn ich aber zuhöre, habe ich die Möglichkeit, dahinter zu sehen, warum jemand denkt, wie er denkt. Das ist meist eine

Wenn ich aber zuhöre, habe ich die Möglichkeit, dahinter zu sehen, warum jemand denkt, wie er denkt.

komplizierte Mischung: Angst, Unwissenheit, aber auch konkrete Erfahrungen, manchmal Falschinformationen und Filterblasen, die es nicht nur im digitalen Raum gibt. Diese Filterblasen finde ich in frommen Kontexten auch im echten Leben: dass Leute nur von einer bestimmten Meinung umgeben sind und die Auseinandersetzung mit anderen scheuen. Mir hat ein Bekannter einmal gesagt: »Ich bin dagegen, und ich habe auch gar keine Lust, mich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen.«

Was hast du ihm erwidert?

Erst einmal nichts! Ich habe zugehört, um zu verstehen, warum er so tickt. Dann habe ich verstanden: Er ist ein Pragmatiker, der sich selbst viel erkämpft hat. Und deswegen denkt und redet er so.

Bei Corona hatte man den Eindruck, dass dort Debatten geführt wurden, die gar keinen Konsens erzeugen können, wie zum Beispiel bei der Impfpflicht.

Ich habe einmal ein Gespräch abgebrochen, weil mein Gesprächspartner ganz krude Sachen äußerte. Da habe ich gesagt: Hier kommen wir gemeinsam nicht weiter. Das mache ich aber nur, wenn ich merke, es wühlt mich so auf, dass auch meinerseits kein konstruktives Gespräch mehr möglich ist. Generell versuche ich immer, die guten Gründe zu finden, warum es für jemanden Sinn macht, so zu denken. Und das bedeutet, dass ich mich selbst zurücknehmen muss. Häufig merke ich im Gesprächsverlauf, da steckt was ganz anderes dahinter. Das kriege ich aber nur heraus, wenn ich nicht ganz schnell versuche, argumentativ loszuliegen.

Aber was ist, wenn ich die Positionen des anderen nicht nur skurril oder krude finde, sondern sogar gefährlich?

Ich sage nicht, dass ich mich nicht abgrenzen muss. Wo es beispielsweise um rechtes Gedankengut oder um Verschwörungstheorien geht, ist es wichtig, sich in der Sache klar abzugrenzen.

Dein Rat in schwierigen Gesprächen ist, sich selbst zurückzunehmen, zuzuhören und beim anderen nach guten Gründen zu suchen. Viele scheinen daran zu scheitern – und dann gibt es Streit oder sogar einen Beziehungsabbruch. Wie denkst du darüber?

Ich denke, dass wir in aufgeladenen Gesprächssituationen viel zu schnell und zu radikal Beziehungen stark belasten. Ich frage mich dann, ist es dieses Thema wert, diese krassen Brüche geschehen zu lassen? Warum nicht lieber sagen: Lass uns das für jetzt mal so stehen lassen und auf das konzentrieren, was uns verbindet.

Inwiefern trägst du diese Erkenntnisse in den CVJM?

Was mich in den vergangenen Jahren sehr beschäftigt hat, war, wenn mir Referent:innen von belastenden Situationen in ihren Familien erzählten oder wenn Leute mir Beobachtungen im Umfeld unserer Gemeinden geschildert haben. Da war zum Beispiel ein Ehepaar. Der Ehemann ließ sich

Wo wir uns um Jesus drehen und versuchen, seinen Blick zu bekommen, ändert sich vieles in unserer Einstellung zueinander.

heimlich impfen, weil er Angst hatte, dass seine Frau davon erfährt. Oder das Paar, das an der Impffrage beinahe krachend gescheitert wäre, weil sie so unterschiedlich ticken. Diese Einzelschicksale haben mich so bewegt, dass ich gemerkt habe: Wir müssen uns als Christen damit beschäftigen, wie wir in unserem Miteinander eine andere Art finden. Wenn wir das schaffen, dann ist auch eine Basis dafür da, dass wir innerhalb der Gesellschaft eine andere Rolle spielen können.

Was meinst du mit »einer anderen Art«?

Wir müssen wieder mehr mit und über Jesus reden. Denn wo wir uns um ihn drehen und versuchen, seinen Blick zu bekommen, ändert sich vieles in unserer Einstellung zueinander. Ich habe das Gefühl, dass wir das in der Corona-Zeit ein bisschen verloren haben. Wenn wir uns getroffen haben, ging es ständig um Corona. Das schaffte wenig Verbindung. Ich glaube auch, dass es wichtig ist, dass man barmherzig mit sich selbst umgeht. Diese Zeit hat uns alle sehr herausgefordert. Wir sind dünnhäutiger geworden, schneller genervt. Ich merke, je mehr ich versuche im »Jesus-Style« zu leben, desto anders kann ich agieren, mit mir selbst, aber auch mit anderen. Das macht es mir dann wieder leichter, Dinge zu ertragen. Denn mit jemandem, mit dem ich gerade gebetet habe, kann ich mich nicht gleich danach fetzen.



Sabrina Becker

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising im CVJM-Ostwerk



Matthias Kaden

Leitender Referent CVJM Sachsen

WAS HAT CORONA MIT DEM GLAUBEN GEMACHT?

Menschen haben die Corona-Zeit sehr unterschiedlich erlebt. Für die einen waren Social Distancing und Homeoffice eine Chance zur Entschleunigung. Andere haben dagegen sehr unter den Kontaktbeschränkungen und Corona-Auflagen gelitten. Einige Beobachtungen.

1. Abbrüche

Als im Frühjahr 2020 plötzlich alle Gottesdienste ausgesetzt waren, war das ein Schock. Sehr schnell entstanden Gottesdienstangebote in Streaming-Formaten, die Zugriffszahlen waren riesig. Im CVJM Stuttgart hatten wir weit über 1.000 Zugriffe auf unsere Gottesdienste.

Viele haben mir erzählt, dass ihr Glaube an Lebendigkeit und Kraft verloren hat.

Allerdings war der Hype schnell vorbei. Zugriffe wurden weniger. Gottesdienst-»Seher« suchten sich professionellere Formate oder begannen zu entdecken, dass Sonntage ohne Gottesdienst auch erholsam sein können. Es ist keineswegs sicher, dass der Gottesdienstbesuch wieder das Niveau vor Corona erreicht. Manche haben andere Gemeinden gefunden, manche genießen die Freiheit einer digitalen Gemeinde und andere haben von Gott »frei« genommen.

Vor allem für Menschen, die Lobpreis und Gemeinschaft als geistliche Zugänge hatten, war die Corona Zeit eine Herausforderung. Ihre Ausdrucksformen des Glaubens waren nicht oder nur eingeschränkt möglich. Viele ha-

ben mir erzählt, dass ihr Glaube an Lebendigkeit und Kraft verloren hat.

Eingespielte geistliche Übungen wie Bibellesen, Gottesdienstbesuch und Hauskreis waren durch Homeoffice plötzlich weg oder durcheinander gebracht. »Ich hatte den Eindruck, dass Gott mein Herz nicht mehr erreicht«, sagte mir jemand im Rückblick.

Damit verbunden haben wir erlebt, dass psychische Probleme, vor allem Depressionen, zugenommen haben. Schwer zu sagen, ob die Glaubenskrise Auslöser oder Folge der zunehmenden psychischen Belastung war oder umgekehrt. Ich vermute, dass wie in vielen Situationen Corona nicht der Auslöser war. Vielmehr hat uns Corona der Möglichkeit beraubt, unsere Schwächen zu verdecken und zu verdrängen. Wer anhält und gezwungenermaßen zur Ruhe kommt, nimmt plötzlich wahr, was im Inneren vielleicht zerbrochen ist.

Wir sind dankbar, dass wir im CVJM Stuttgart in der Corona-Zeit nur wenige Konflikte austragen mussten. Das war vielleicht eher die Ausnahme. Dennoch haben an anderen Stellen Konflikte die Menschen belastet: Familien, Freundeskreise und das Miteinander im beruflichen Umfeld waren betroffen. Es ist erschreckend, wenn Familien an der Corona-Frage zerbrechen. All diese Belastungen hatten und ha-

ben bis jetzt Auswirkungen auf den Glauben. Manches ist zerbrochen und manches einfach verdunstet.

2. Aufbrüche

Aber Corona hat nicht nur dunkle Seiten sichtbar gemacht. Ich bin bis heute erstaunt, wie viel aufbrechen konnte. Es wurde viel für einander gebetet. Ich bin so beeindruckt über die Kreativität, die Corona in der Mitarbeit freigesetzt hatte:

Jugendkreis online, Alpha online, Beteiligungsideen bei Online-Gottesdiensten, Kochduell über Zoom ... Atemberaubend, was Gott an Kreativität bei so vielen Mitarbeitenden hervorgebracht hat.

Und ich habe den Mut bewundert, dann doch die Freizeiten nicht abzusagen und die (wenigen) Freiräume verantwortlich gemäß der Regeln zu nutzen, um Freizeiten trotz der bekannten Risiken von Infektionen und der drohenden schlechten Presse durchzuführen.

Wir als Stuttgarter CVJM können sagen, dass wir in der Jugend- und Junge Erwachsenen-Arbeit in der Corona Zeit gewachsen sind.

Das Überraschendste waren für mich viele Gänsehaut-Momente beim Gebet über Zoom. Menschen haben Gottes Gegenwart erlebt. Waren tief berührt. Ich hatte nie einen so bewegenden

Alpha erlebt, wie die ersten Alpha-Online-Kurse. Menschen haben Heil und Annahme bei Jesus gefunden – bei Alpha in Präsenz wären sie nach eigener Aussage nicht gekommen. Ähnlich tiefe Erfahrungen hatten Jugendliche auf Freizeiten gemacht.

Corona war auch die Chance, neu zum Glauben zu finden und zu erleben, wie schön es sein kann, aus der Liebe Gottes heraus zu leben.

Eine interessante Beobachtung war, dass es da gut gelungen ist, zusammenzubleiben und Angebote aufrecht zu erhalten, wo es gemeinsame Verantwortung und kreative Freiheit

Das Überraschendste waren für mich viele Gänsehaut-Momente beim Gebet über Zoom. Menschen haben Gottes Gegenwart erlebt. Waren tief berührt.

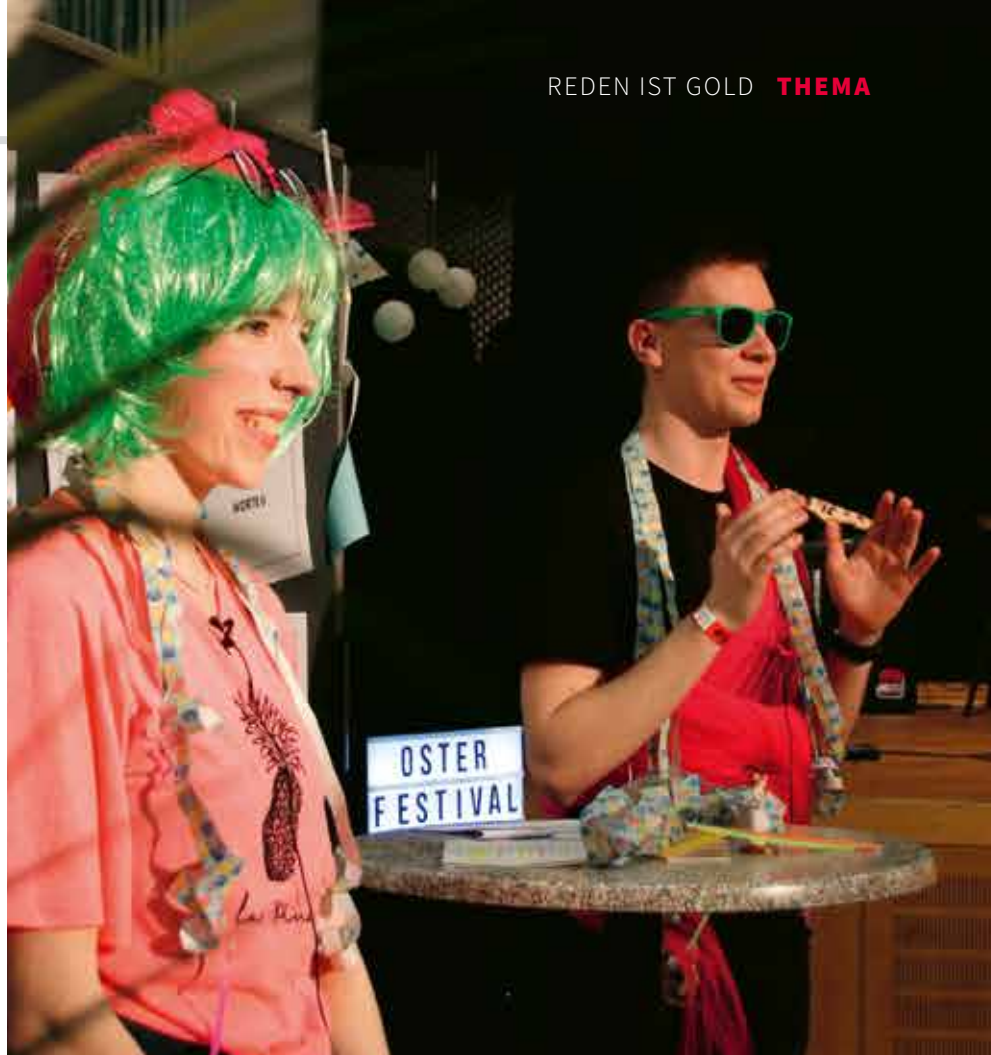
gab. Das Gottesdienstteam hat so viel geleistet. Leute sind dazu gekommen, um die Deko zu machen und zu filmen. Im ersten Corona-Jahr hatten wir einen unglaublichen Spendeneingang. Das Jugendkristeam hat sich so reingehängt, um für die Jugendlichen da zu sein. Bis hin zum täglichen Bibellesen mit Jugendlichen ist so viel entstanden.

Entscheidend war, dass man es selbst wollte. Wo die Leidenschaft, aus dem Glauben heraus aktiv zu werden, lebendig war, da ist Neues entstanden.

Was irgendwie sein musste oder wo man sich an feste Regeln halten musste, wurde es schwierig und vieles hat da nicht überlebt.

3. Was haben wir gelernt und was nehmen wir mit?

Krisen im Glauben, Depressionen, andere psychische Probleme müssen wir aktiver angehen. Wir wollen helfen, Probleme nicht unter den Teppich zu kehren, sondern ihnen Sprache und Raum geben. Es kann so befreiend sein, zu hören, dass eine



Der immerwährende Spagat zwischen digitalen Veranstaltungen (oben: Osterfestival des CVJM Nürnberg 2021), Glaube zu Hause und vorsichtigen Präsenztreffen





Es ist wichtig, Problemen Sprache und Raum zu geben.

depressive Phase »normal« ist. Es ist keine Glaubenskrise, es ist keine Sünde, es ist »normal«. Und wenn es normal ist, kann ich darüber reden, die Gemeinschaft der anderen erleben und mir Hilfe holen. Wo wir ehrlich werden und über unsere Schwächen reden lernen, kann eine Umgebung entstehen, in der der Glaube sich gesund entfalten kann. Je emotional gesünder, sprachfähiger und ehrlicher wir in unserem Glauben sind, desto resilienter ist unser Glauben in Herausforderungen und äußeren Krisen. Der Umgang mit digitalen Medien ist ambivalent. Sicher ist zu beobachten, dass durch die Online-Gottesdienste Beziehungen und Verbindlichkeit der Gemeinschaft leiden. Zum Teil bedeutet das einen Abbruch im Glaubensleben.

Zugleich gewinnen Menschen aber auch neue Freiheit, Glauben zu leben. Man kann mit Freunden verbunden sein, auch wenn man in einer anderen Stadt lebt. Man kann Familie und Glaube besser miteinander verbinden, weil man den Gottesdienst auch nach dem

Es kann so befreiend sein zu hören, dass eine depressive Phase »normal« ist. Es ist keine Glaubenskrise, es ist keine Sünde, es ist »normal«.

entspannten Sonntagsfrühstück anschauen kann. Online-Angebote sind niederschwellig und ermöglichen, Angebote erst kennenzulernen, bevor man sich darauf einlässt.

Eine pauschale Kritik an geistlichem »Online-Konsum« ist wenig hilfreich. Wir haben durch Alpha-Online Personen erreicht, die sonst nie gekommen wären. Manche, weil es ihnen räumlich nicht möglich gewesen wäre – die meisten aber, weil ihnen die Hürde in unbekannte Räume mit unbekanntem Menschen zu gehen, viel zu hoch gewesen wäre.

Wir wollen digitale Angebote weiterentwickeln und Orte schaffen, an denen Menschen auf ihre Weise im Glauben Heimat finden können.

Wir haben gelernt, dass man auch mal etwas ausfallen lassen kann. Mut zur Lücke. Immer wieder waren Menschen in Quarantäne oder krank. Immer wieder machten neue Regeln etwas unmöglich – und es ging trotzdem weiter. Mich hat das gelassener gemacht. Gott kommt schon zu seinem Ziel. Es ist nicht schlimm, wenn etwas nicht gelingt. Für uns perfektionistische Christen in Deutschland eine gute Lektion! Glaube hat etwas mit Gnade zu tun und nicht mit unserer perfekten Leistung.

Eine Entdeckung in der Krise war, dass die Gruppen und Arbeitsbereiche gewachsen sind, in denen Mitarbeitende aus eigener Überzeugung und mit großer Freiheit beteiligt waren.

Mündiger Glaube zeigt sich auch in der Art, wie Mitarbeit im CVJM ausüben kann. Wir wollen mehr Freiräume öffnen, mehr auf Gaben und Leidenschaft achten. Wir wollen in Zukunft darauf achten, mehr über die Vision und das »Warum« zu reden, als über das Wie. Wo Menschen ihre freie Vision leben, setzen sie Energie frei und

erleben, was es bedeutet in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben.

Auch, wenn wir im CVJM Stuttgart vergleichsweise wenige Konflikte hatten, eine letzte Frage habe ich mir immer wieder gestellt: Warum ist es uns Christen nicht gelungen, in der Corona-Zeit offen und wertschätzend zu bleiben? Impfen oder nicht? Maske oder nicht?

Warum ist es uns Christen nicht gelungen, in der Corona-Zeit offen und wertschätzend zu bleiben?

Im CVJM sagen wir, dass »keine an sich noch so wichtigen Meinungsverschiedenheiten über Angelegenheiten, die diesem Zweck fremd sind, (...) die Eintracht geschwisterlicher Beziehungen (...) stören.« (Zitat aus der Pariser Basis)

Es ist oft nicht gelungen. Müssen wir neu lernen, den Glauben des anderen zu glauben? Müssen wir vielleicht noch klarer über die Mitte in Jesus und unsere Sendung reden, als wir es bisher getan haben? Hilft es uns, die Unterschiede im Glauben, im Bibelverständnis und in der Einschätzung der Gesellschaft im Licht der Gegenwart Gottes deutlicher auszusprechen und auszuhalten, damit so »unwichtige« Dinge wie Maskenpflicht oder Impfpflicht unsere geschwisterliche Einheit nicht mehr sprengen können?



Pfr. Andreas Schäffer
Leitender Referent des CVJM Stuttgart

CHR ISTI VAL 22

Einfach überwältigend!

Theresa, Jasmin, Ramona und Maximilian packten im letzten CVJM Magazin ihre Koffer für das CHRISTIVAL. Jetzt haben wir sie in Erfurt am letzten Tag auf dem CHRISTIVAL gefragt, welche Erfahrungen sie in ihren Koffer einpacken, wenn sie wieder nach Hause fahren. Und das ist eine Menge! Überwältigend waren für alle die vielen Leute auf einem Fleck (13.000!), mit denen man den Glauben an Jesus teilt. Es war null Problem, direkt mit fremden Gleichaltrigen richtig tief in Gespräche einzusteigen. Das war ein krasser Kontrast zu der Pandemie-Zeit, tat so gut und wurde einfach nur gefeiert. Das gemeinsame Singen, Gott anbeten, hat Jasmin, die selbst gerne Lobpreis macht, nochmal neu und tief berührt.

Auch ihrer kleinen Gruppe, mit der sie gemeinsam auf das CHRISTIVAL gefahren sind, haben die Tage richtig gutgetan. Denn so viel Zeit, sich gemeinsam auf Gott zu fokussieren, hatten sie schon lange nicht mehr und das hat ihren Zusammenhalt neu geprägt.

Viel besser als eine stumpfe Predigt wurden die kreativen Herangehensweisen an das Wort Gottes erlebt. Das nimmt Theresa vor allen Dingen in ihrem Koffer mit. Sie fand es genial, wie in den verschiedenen Formaten morgens bei Xplore der Philipperbrief erforscht und in das Leben ausgelegt wurde. Mal mehr kreativ, mal

mehr musikalisch, mal anschaulich medial, mal tänzerisch, mal interaktiv – einfach extrem vielseitig und ansprechend. Das geht viel tiefer als nur etwas hören.

Inhaltlich war klasse, dass Bibelworte in ihrer Kantigkeit mal stehengelassen wurden und dadurch provoziert haben, tiefer nachzudenken. Theresa hat beim Theologie-Talk gelernt: „Jeder hat Zweifel, und wenn man nicht darüber redet, werden sie mehr.“ Deswegen ist es so wichtig, sich darüber auszutauschen. Das will sie in Zukunft mehr machen – zuhause in ihrer Jugendarbeit, aber auch im Alltag. Neben all dem Input war es dann aber auch wieder gut, dass einfach nur gefeiert wurde – sei es in der Silent Disco oder beim Spaziergehen in der Innenstadt.

Ramona und Maxi haben als Mitarbeitende das CHRISTIVAL nochmal von einer anderen Seite erlebt und das war nicht selten richtig viel Arbeit. Manchmal auch zu viel, weil man dadurch wenig vom Programm mitbekommen hat. Aber dafür war die große Dankbarkeit der Jugendlichen und die Gemeinschaft unter den Helfenden genial. Jeder half jedem und wenn man mal Pause hatte, kamen richtig gute Gespräche zustande. Das Verabschieden beim Abbau ist richtig schwergefallen.

Überhaupt fanden sie es bewegend, dass so viele junge Leute das Pro-

gramm gerockt und sich unendlich Mühe gemacht haben. Sei es beim Aufbauen von Themen-Parcours wie bei Space-Presence oder den vielen helfenden Händen bei Ordner-Diensten oder in der Verpflegung. In sechs Jahren beim nächsten CHRISTIVAL wollen sie auf jeden Fall wieder dabei sein – als Mitarbeitende oder als Gruppenleitung mit Teens.

Jetzt ist ihr Koffer aber erstmal ordentlich voll und muss in den nächsten Wochen Stück für Stück ausgepackt werden. Solche überwältigenden Tage müssen alle erstmal verarbeiten.

Mehr Infos gibt es auf Insta oder hier: www.youtube.com/c/ChristivalOnline/



Michael Götz (Generalsekretär CVJM Bayern) mit **Jasmin Kuhfeld**, **Theresa Lauer**, **Ramona Kraus**, **Maximilian Rössle** (FSJler)





TOGETHER WE CARE

Gelebte Solidarität ist eine Kompetenz des CVJM

»Resignation vor der Not der Welt und der Glaube an die Ausweglosigkeit von verfestigten Strukturen ist uns Christen mit der Auferstehung Jesu Christi verwehrt.« So haben es CVJMer 1971 in der »Bernhäuser Basis« festgehalten. In den Krisen, die wir derzeit erleben, entfalten diese Worte neue Kraft.

Handeln trotz Verzweiflung

Am 24. Februar 2022 passierte das Unvorstellbare: Russland eröffnete den Angriffskrieg auf die Ukraine. Schon das hat Wut, Unsicherheit und Verzweiflung hervorgerufen. Die Geschehnisse in den Wochen danach haben diese Reaktionen und Gefühle verstärkt. Das daraus resultierende Leid und die Zerstörung sind nicht zu begreifen.

Doch wir müssen vor diesen Geschehnissen nicht ohnmächtig stehenbleiben. Die Auferstehungshoffnung lässt uns nicht in der Verzweiflung verharren, sondern ermutigt uns zum Handeln: »Auf allen Ebenen der CVJM-Bewegung, national und international, stellen wir uns solidarisch zur Ukraine, zu den Ukrainerinnen und Ukrainern und den YMCAs vor Ort. Wir erheben unsere Stimme gegen diesen Krieg und gegen zerstörerische Gewalt. Wir stehen zu unserem Auftrag, Menschen zu einen, Menschenwürde zu verteidigen und Bedürftigen Sicherheit und Hilfe zu geben.« (Statement des YMCA Europe)

Ganzheitliche Hilfe anbieten

In Krisen- und Kriegszeiten Handlungsräume zu suchen, das gehört zur Geschichte des CVJM. Menschen in allen Lebenslagen zu stärken und zu begleiten, eben auch in Krisenzeiten, das ist eine unserer Kernkompetenzen. So nahm zum Beispiel in der Vergangenheit die Fürsorge und Seelsorge unter Soldaten eine besondere Rolle ein. Sei es an Militärstandorten, in Kasernen, Feld- oder Kriegsgefangenenlagern. Viele Soldaten haben durch die Arbeit des CVJM ganzheitliche Hilfe erfahren und nicht selten auch zum Glauben gefunden. Die Kraft der internationalen Gemeinschaft im CVJM wurde stark deutlich in der Aufbauhilfe nach dem Zweiten Weltkrieg. Noch heute findet an manchen Orten in Deutschland CVJM-Arbeit in den Häusern statt, die YMCAs aus den USA finanziert haben. In welchem Umfeld auch immer, der CVJM setzt sich für das ganzheitliche Wachstum jedes Einzelnen ein:

»Als zivilgesellschaftliche Organisation und globale Bewegung setzt sich der YMCA für das ganzheitliche Wachstum jedes Einzelnen in Körper, Geist und Seele ein. Durch eine Vielzahl von Initiativen fördern wir die Verwirklichung der grundlegenden Menschenrechte in einem Rahmen, der Chancen für alle und Gerechtigkeit bietet. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Begriffe Frieden und Gerechtigkeit als ein Ganzes verstanden werden müssen, da das eine

**Menschen in allen Lebenslagen zu stärken
und zu begleiten, eben auch in Krisenzeiten,
das ist eine unserer Kernkompetenzen.**

ohne das andere nicht existieren kann. In der Praxis besteht unser Ziel darin, gewaltfreie Lösungen durch Werte und Haltungen zu fördern, um in Harmonie und Respekt mit anderen und unserer Umwelt zu leben.« (aus dem Vorwort des Peacework Guidebooks, YMCA Europe)

Grenzen überwinden

Mit dem Programm »Roots for Peace« (Wurzeln des Friedens), das der YMCA Europe seit 2007 durchführt, wird eine Kultur des Friedens gestärkt. Junge Menschen nehmen an Trainings zur Konfliktbewältigung teil, Projekte der Verständigung und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg werden gefördert. Ein Lokalprojekt von Roots startete 2021: »Back to Active Life« (zurück in ein aktives Leben). Das Projekt, das der YMCA Ukraine verantwortet, will junge Menschen nach der Pandemie begleiten und sie wieder zu einem aktiven, gestaltenden Lebensstil ermutigen. Im Sommer 2021 fand ein hybrides Training gemeinsam für Teilnehmende des YMCA Ukraine und YMCA Russland statt. Ein Projekt, das beispielhaft dafür steht, dass wir im

Wir leben Solidarität in unserer weltweiten CVJM-Gemeinschaft. Friede und Gerechtigkeit sind Wesenszüge der Herrlichkeit Gottes.

CVJM bestrebt sind, Grenzen zu überwinden, für Frieden und Versöhnung einzutreten. Aufgrund des Konfliktpotenzials zwischen Russland und der Ukraine musste das Projekt bereits vor dem Jahreswechsel 2021/22 unterbrochen werden. Es schmerzt, wenn politische Konflikte und Unrechtshandlungen beenden, wo Menschen sich für Versöhnung, Miteinander und Frieden einsetzen.

Dennoch geben wir nicht auf, sondern suchen neue Wege. Mit Ausbruch des Krieges sind wir zunächst in eine andere Dimension des Handlungsbedarfs gekommen. Der Angriffskrieg Russlands hat eine humanitäre Katastrophe in Europa ausgelöst und hier waren und sind wir zunächst aufgefordert, Not zu lindern. Der Hilfsbedarf hatte ziemlich schnell mehrere Dimensionen:

1. humanitäre Hilfe in der Ukraine, geleistet durch lokale YMCAs in der Ukraine
2. humanitäre Hilfe in den Nachbarländern aufgrund der Fluchtbewegung. Diese wird von nationalen und lokalen YMCAs in mehreren Ländern geleistet.
3. Aufnahme und Begleitung von Geflüchteten in Deutschland durch CVJM
4. Hilfstransporte in die Ukraine auf Anfragen hin

Wir blicken dankbar darauf, welche Einheit wir in der deutschen und weltweiten CVJM-Bewegung in der Krise und im solidarischen Handeln füreinander erleben. CVJM in Deutschland gestalten kreativ und vielfältig Aktionen und sammeln damit Spenden für »Ukraine: CVJM hilft« (weitere Infos dazu unter www.cvjm.de). Wir unterstützen damit, wie auch viele andere CVJM-Nationalverbände, den Spendenaufruf »Together we care« des YMCA Europe.

Eine Kultur des Friedens und der Versöhnung schaffen

Wir richten unsere Perspektive auch darauf, welcher Handlungsbedarf in den Folgen des Krieges entsteht. Die Fluchtbewegung fordert uns heraus, unsere Programme und Angebote anzupassen. Mitarbeitende brauchen Schulungen und Trainings, zum Beispiel im Umgang mit Traumatisierten. Versöhnungsarbeit erhält erneut eine hohe Relevanz für unsere Arbeit in Deutschland und im europäischen CVJM. Das Programm »Roots for Peace« soll ausgebaut werden. Wir hoffen darauf, dass wir bald auch Kraft und Mittel in die Aufbauarbeit in der Ukraine stecken können. Wir leben Solidarität in unserer weltweiten CVJM-Gemeinschaft. Friede und Gerechtigkeit sind Wesenszüge der Herrlichkeit Gottes. Als Christinnen und Christen treten wir für eine Kultur des Friedens und der Versöhnung ein. Nicht erst jetzt. Aber nun besonders.



Claudia Kuhn

Referentin Aktion Hoffnungszeichen im CVJM Deutschland



Links: Der YMCA Lutsk versorgt Hilfsbedürftige mit Lebensmitteln. Mitte: In den Aktivitäten von Roots for Peace entstehen Freundschaften über Grenzen hinweg. Rechts: Hilfstransport des CVJM Berlin





MITGLIED IM CVJM

Wie attraktiv ist heute die CVJM-Mitgliedschaft?

Die Zahlen sind eindeutig. Die Anzahl der Mitglieder in den CVJM-Ortsvereinen nimmt kontinuierlich ab. Im Verlauf der letzten 20 Jahre sind es im Bereich des CVJM-Westbund ca. 500 Menschen pro Jahr weniger, die ihre Verbindung zu einem CVJM durch eine Mitgliedschaft ausdrücken. Das hat sicher ganz individuelle Gründe und ist regional unterschiedlich. Aber die Tendenz ist offensichtlich.

Nun sagt die Anzahl der Mitglieder rein gar nichts über die Dynamik und Qualität einer CVJM-Arbeit vor Ort aus. Dennoch ist sie insgesamt gesehen ein Indiz dafür, welche Bedeutung und welche Relevanz der CVJM für einzelne Menschen, aber auch für unsere Gesellschaft hat.

Analyse der Entwicklung

Deshalb hat sich der Gesamtvorstand des CVJM-Westbund im Frühjahr mit diesem Thema beschäftigt. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Es gibt CVJM, in denen Generationenwechsel nicht stattgefunden haben und keine jungen Menschen mehr in die CVJM-Arbeit hineinwachsen. Bei anderen Vereinen ist überhaupt nicht ersichtlich, dass man im CVJM auch Mitglied werden kann. Oft sind die Gründe für eine CVJM-Mitgliedschaft nicht präsent, so dass auch nicht motiviert dazu eingeladen werden kann. Und dann spielt Mitgliedschaft in einer jüngeren Generation

nicht mehr die Rolle, die sie in früheren Jahren gespielt hat – es gibt eher Vorbehalte gegen die Form der Vereinsmitgliedschaft.

Einladung zur Mitgliedschaft

In den Überlegungen wurde deutlich: Wir brauchen im CVJM eine neue Begeisterung, um in jungen Menschen eine Leidenschaft für Jesus und für den CVJM zu entfachen. CVJM muss attraktiv sein. Wir müssen aber auch konkrete und einladende Formen finden, um Menschen als Mitglieder zu gewinnen. Und es muss öffentlich ersichtlich sein, welchen Mehrwert eine Mitgliedschaft hat. Vielleicht könnte dazu eine Mitgliedschaftskampagne helfen. Wir müssen allerdings auch darüber nachdenken, wie heute neue Formen der Zugehörigkeit zum CVJM und wie überregionale Mitgliedschaft im CVJM aussehen könnten. Eine Arbeitsgruppe wird in den nächsten Monaten eine Art »Toolbox« für CVJM-Ortsvereine entwickeln, um konkrete Hilfen und Ideen zum Thema Mitgliedschaft anzubieten.



Matthias Büchle
Generalsekretär

ALLES HAT SEINE ZEIT

20 Jahre Arbeit als Geschäftsführer beim CVJM-Westbund sind Anlass, um nach vorne zu schauen.

Am 1. Juni 2002 hatte ich bereits acht Jahre als Buchhalter mit meinem sehr geschätzten Vorgänger »Fitti« Schürmann zusammengearbeitet. Ob der Vorstand es damals richtig entschieden hat, den »jungen Mann« aus den eigenen Reihen zum Geschäftsführer zu berufen? Das dürft ihr entscheiden. Aber wir brauchen auch heute junge Menschen, die mit einer CVJM-Prägung und einem persönlichen Glauben Verantwortung im CVJM übernehmen dürfen und das auf allen Ebenen im Ehren- und Hauptamt. Es freut mich deshalb sehr, dass solche jungen Menschen sich unter anderem mit der Bezeichnung »Young Leaders« vernetzen und einbringen.

Aufbauen und Einreißen

Was ich im Gegensatz zu meinem Vorgänger nicht wollte, war, ein Bauvorhaben zu begleiten. In handwerklichen Dingen habe ich wenig Geschick. Doch dank unerwartet bewilligter Fördermittel begannen wir schon innerhalb von wenigen Monaten mit dem Neubau des Mehrzweckgebäudes auf der Bundeshöhe. Und so ging es mit vielen Bauvorhaben weiter, zuletzt ha-

ben wir in vier Jahren den Speisesaal, das Café, zwei Etagen mit Zimmern und das Foyer der Bildungsstätte umgebaut. Natürlich wird das Aufbauen von mehr Zustimmung und Dankbar-

keit begleitet, als an der Schließung unserer Elsenburg zu arbeiten. Und doch muss beides unserer Arbeit für und mit den jungen Menschen dienen. Wir Älteren können helfen, diesen Fokus auf die jugendmissionarische Arbeit gerade auch bei den schwierigen Entscheidungen im Blick zu behalten.

Was bleibt

Ein offizielles Einschreiben vom Gericht kann auch Gutes verheißen. Bei uns geschieht das, wenn wir die Nachricht erhalten, dass Menschen in ihrem Testament die Arbeit im CVJM mit einer Erbschaft oder einem Nachlass bedacht haben. Oft kam eine sol-

che Nachricht zu einer Zeit, wo wir uns über die Finanzen des Westbundes Sorgen gemacht haben. Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, etwas für die kommende Generation

Aber wir brauchen auch heute junge Menschen, die mit einer CVJM-Prägung und einem persönlichen Glauben Verantwortung im CVJM übernehmen dürfen und das auf allen Ebenen im Ehren- und Hauptamt.

im CVJM zu hinterlassen? Ein heikles Thema und doch kann viel Segen darauf liegen. Möchtet ihr euch darüber einmal unverbindlich austauschen? Ruft mich gerne dazu an.

Zum Schluss sage ich herzlich danke für die Segenswünsche, die mich immer wieder erreichen. Denn was auch immer WIR tun, es gilt (Psalm 127): An Gottes Segen ist alles gelegen.

Bleibt behütet! Euer



Michael van den Borre
Geschäftsführer

Spendenprojekt im Frühling

Hauptamtliche Begleitung der bündischen Jugendarbeit

CVJM-Westbund e. V.
Spendenkonto:
DE80 3506 0190 1010 2570 57
KD-Bank eG Dortmund
Verwendungszweck:
STELLE-BUEND

Weitere Infos gibt es unter:
www.cvjm-westbund.de/unterstuetzen

Unterstütze uns über unser Spendenportal:

www.cvjm-westbund.de/spendenportal

oder durch eine direkte Überweisung auf unser Konto:

IBAN: DE80 3506 0190 1010 2570 57 • BIC: GENODED1DKD • KD-Bank Dortmund



**Spendenziel
je 240.000 €**

Spenden: erreicht bis 09.05.2022
66.723,39 €



Spenden: erreicht bis 09.05.2021
71.256,01 €

UNSICHERHEIT – SPANNUNG – DANKBARKEIT

Die Woche des CVJM im Kreisverband Wittgenstein brachte eine Vielzahl von Begegnungen und Erlebnissen. Hier ein Bericht des CVJM Feudingen.

Die Vorbereitungen für die Woche waren für uns Feudinger am Anfang recht holprig. Kann unsere geplante Woche trotz aller Widrigkeiten funktionieren oder sollen wir doch lieber verschieben? Für beides gab es gute Gründe. Man ahnt es bereits: Wir haben es gewagt.

Die Woche begann Montagabend mit einem stärkenden Gottesdienst für alle beteiligten Vereine, gestaltet von den jeweiligen Bundessekretär:innen im Chorraum der Feudinger Kirche.

Erstes größeres Event war dann »Picknick und Spiele rund um die Kirche«. Wird unsere Einladung angenommen oder halten sich viele noch zurück? Als dann von allen Seiten die Besucher:innen herbeiströmten, alles durcheinander wuselte und das Lachen der Kinder die Luft erfüllte, hatten einige Mitarbeitende feuchte Augen. Zum Abschluss des Tages gab es einen Input für die Mitarbeitenden von Markus Rapsch, der diese Woche mit uns vorbereitet, gearbeitet und gelebt hat. Am Mittwoch besuchten wir den örtlichen Sportverein, im Gepäck die Sportstation. Viele unserer Jungscharkinder sind in beiden Vereinen aktiv, andere lernten so den CVJM kennen.

Im Verlauf der Woche gab es noch weitere unterschiedliche Angebote: einen CVJM-Gottesdienst mit Raum für Klagen und Dank, ein Großgeländespiel für alle Jungscharen, einen Konfiabend, neue Sportspiele, eine Wohnzimmerparty mit Gitarre und Cajon und zum Abschluss einen Familiengottesdienst. All dies haben wir tagsüber vorbereitet und beim gemeinschaftlichen Kochen und Essen viel Zeit für Gespräche gefunden. Viele Mitarbeiter:innen aus den Gruppen, aber auch »Eventmitarbeiter:innen« haben so die Vielfalt des CVJM erlebbar gemacht.

Mehrere Hundert Besucher haben in dieser Woche mit uns gespielt, gesungen und gefeiert. Viele Ideen wurden geteilt und Samen ausgesät. Ja, die Woche war auch anstrengend. Doch Jungscharmitarbeiter Nils brachte es nach dem Aufräumen auf den Punkt: »Ich bin total geschafft, aber es ist eine gesegnete Müdigkeit.«



Jörg Horchler

2. Vorsitzender im CVJM Feudingen, Bad Laasphe



Personalmeldungen

Im vergangenen Quartal feierten folgende Mitarbeitende ein Dienstjubiläum: **Bernd Böth**, Buchhaltung (20 Jahre), **Helmut Wisdorf**, Hausdruckerei und Shop (15 Jahre), **Anke Bettendorf**, Küche Elsenburg (15 Jahre). Vielen Dank für euren treuen Einsatz und euer Engagement im CVJM-Westbund!

Zudem ist **Michael van den Borre** seit 20 Jahren als Geschäftsführer im CVJM-Westbund tätig. Da er schon in den Jahren zuvor im CVJM-Westbund beschäftigt war, ist dies zwar kein offizielles Dienstjubiläum, trotzdem auch dir, lieber Michael, ein herzliches Dankeschön für alles, was du in der Zeit auf den Weg gebracht, geprägt und begleitet hast.



Ein Tag auf der Bundeshöhe

Um den Gästen und Gruppen, die sich in der CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe treffen, einen guten Service und beste Bedingungen für Schulungen, Seminare und Veranstaltungen bieten zu können, arbeiten viele Menschen von morgens bis abends vor und hinter den Kulissen zusammen.

Um kurz nach 6 Uhr, während die Gäste in der CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe noch friedlich schlafen, herrscht hinter den Kulissen reger Betrieb: In der Küche wird das Frühstück vorbereitet, damit einem leckeren und gesunden Start in den Tag nichts entgegensteht.

Für die FSJler:innen, die im Haus arbeiten, beginnt der Tag mit einem Rundgang durch die Seminarräume, um zu kontrollieren, ob alles für die Gruppen vorbereitet ist. Bis 9 Uhr sollten alle Vorbereitungen abgeschlossen sein. Denn dann treffen sich die Mitarbeitenden des Hauses zum gemeinsamen Frühstück, bei dem Absprachen für den Tag getroffen und aktuelle Informationen geteilt werden.

Kaum ist das Frühstück vorbei, beginnt das Küchen-Team schon mit den Vorbereitungen für das Mittagessen. Im Büro werden derweil Buchungen und Anfragen bearbeitet, Rechnungen geschrieben und bevorstehende Veranstaltungen geplant. An der Rezeption werden an- und abreisende Gäste betreut und manch spontaner Anfrage wird freundlich nachgegangen. Die FSJler:innen bereiten tagsüber die Seminarräume für die nächsten Gruppen vor und unterstützen das Haus-Team an allen erdenklichen Stellen. Die Reinigungskräfte richten die Zim-

mer für neue Gäste her und sorgen dafür, dass alles frisch und sauber ist. Auch in der Spülküche geht es nach dem Mittagessen hoch her: Teller, Töpfe, Besteck, Schüsseln und Gläser werden gespült, die Küche wird wieder »auf Vordermann« gebracht. Und kaum ist alles fertig, steht auch schon das Abendessen an.

Nach dem Abendessen wird aufgeräumt – und es werden letzte Anfragen beantwortet. Sofern keine besonderen Veranstaltungen auf dem Plan stehen, endet dann der Dienst für diesen Tag – bis auf eine Ausnahme: Zwischen 22 und 23 Uhr erfolgt der Abendrundgang. Hier werden die FSJler:innen noch mal aktiv: Viele Türen müssen kontrolliert und abgeschlossen werden und auf dem Gelände wird ein letztes Mal nach dem Rechten gesehen. Dann wird es Nacht auf der Bundeshöhe – und ein neuer Tag mit neuen Gästen wartet schon.

Neuer stellvertretender Hausleiter

Diesen Tagesablauf erlebt auch Matthias Spieß seit dem 1. Februar 2022. Als Nachfolger von Bernd Neumann ist er neuer stellvertretender Hausleiter der CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe. Sein Aufgabenspektrum reicht dabei von A wie Anfragen über B wie Belegung bis zu Z wie Zahlungseingang. Es gefällt ihm sehr, in der Bildungsstätte

immer wieder noch etwas Neues zu entdecken. Matthias Spieß hat eine lange Geschichte mit dem CVJM und ist unter anderem Vorsitzender des CVJM-Kreisverbands Wuppertal. So kennt er die BiBu auch schon als Gast – und jetzt auch die Ecken und Räume, die die Gäste nicht zu sehen bekommen.



Das Schwebebahnbistro

Übrigens: Seit März gehört auch der Dienst im Schwebebahnbistro wieder zu den Aufgaben in der BiBu. Nach der Winterpause ist das Bistro-Team wieder freitags bis sonntags für die Gäste da und serviert leckere Waffeln, Kuchen und auch herzhaftes Speisen.



Lilly Spick

FSJlerin in der CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe und im Team Öffentlichkeitsarbeit des CVJM-Westbund e. V.

DAS ABENTEUER DES ANFANGS



Der Jünglings-Bote: ein „Rundbrief“

Das ist schon ein besonderes Gefühl, die vergilbten 175 Jahre alten Seiten der Nr. 1 des »Jünglings-Boten« von Juli 1847, so hieß das CVJM-Magazin damals, in den Händen zu halten. »Es trägt den Namen eines Boten, und eben nur ein solcher und weiter nichts will es sein, ein Bote, der uns Nachrichten von Euch und andern Ländern bringen soll, und hinwiederum Euch von uns.«, so erklärt Pastor Gerhard Dürselen aus Ronsdorf, einer der beiden Redakteure, den Zweck dieser Publikation in Nr. 2, dem August-Heft, von 1847. Es ist also als eine Art Rundbrief gedacht, zu dessen Inhalt alle beitragen dürfen. Und diese Idee wird schreibfreudig von vielen Vereinen aufgegriffen. Sie laden Nachbarvereine zu ihren Jahresfesten ein, berichten ausführlich darüber und geben einander Anregungen zur praktischen Vereinsarbeit. Es gibt Tipps zur Vereinsgründung, Mustersatzung und zum Vereinssparen. Es finden sich biblisch erbauliche Artikel, Themen wie »Vom Heiraten«, »Über Beteiligung an politischen Vereinen«, »Geschichte von der Ausbreitung des Christenthums« oder ganz zeitaktuell auch über »Die Dampfmaschine«.

Doch wie kamen Gerhard Dürselen und sein Mitredakteur, der Lehrer Richard Frowein aus Moers, überhaupt dazu, diese Monatsschrift für »christliche Jünglinge und Jünglingsvereine« herauszugeben? – Wir sind in der Phase der »Pioniere«. Regionale Struktu-

ren haben die Jünglingsvereine noch nicht! Sie entstehen oft nebeneinander, ohne Wissen voneinander und das auch mit oft unterschiedlichem Profil, jeweils als Antwort auf die örtlichen Herausforderungen der Umbrüche der Industriellen Revolution.

Plattform über Grenzen hinaus

Wie auch immer – jedenfalls bekommen die Vereine in Berlin, Stettin und Gartz und Greifenhagen in Pommern Wind voneinander. Und sie wissen auch um ähnliche Vereine im Ausland, so die in Paris, London und Konstantinopel, »dagegen findet sich in unserm deutschen Vaterlande, zwischen Basel, Bremen und Hamburg, zwischen dem Rhein und Königsberg in Preußen, so mancher Verein, der mit uns dieselben Zwecke verfolgt, und dem wir noch immer schmerzlich ferne stehen. Diese alle mögen jetzt hervortreten und enger sich mit uns unter einander verbinden.« Diesen Aufruf veröffentlichen sie im Februar 1847 im »Volksblatt für Stadt und Land«. Radio, Fernsehen und digitale Medien gibts noch nicht. Zeitungen und Zeitschriften sind das Medium! So kommt der Aufruf auch im Jünglingsverein in Wuppertal-Ronsdorf an und wird diskutiert. Dadurch angeregt entwickelt sich dann dort die Idee: »Man lasse eine Zeitschrift ins Leben treten, die nur für die Vereine bestimmt ist und nur das behandelt, was die Vereine und die Jünglinge betrifft, die, mit einem Wort, das Correspondenz-Organ der Jünglingsvereine ist. Wenn ein solches Blatt in die Hän-

»Kannst Du uns auf einer Doppelseite mit 5.000 Zeichen einen Artikel über die 175 jährige Geschichte unseres CVJM Magazins schreiben?« Das war die Anfrage, die mich vor einigen Wochen erreichte. Also machte ich mich an die Arbeit und nahm mir aus unserem Westbund-Archiv erst einmal die ersten 10 Jahrgänge (1847 – 1856) mit nach Hause und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus, so viele spannende Entdeckungen machte ich schon beim ersten Lesen. Und schnell wurde mir klar: 175 Jahre auf einer Doppelseite, das geht nicht, dafür bräuchte es ein ganzes Heft! Daher hier nun das »Abenteuer« des Anfangs!



– 175 JAHRE CVJM-MAGAZIN

de der Vereine und der einzelnen Jünglinge niedergelegt würde, so bekämen sie immer Kunde von den Brüdern in der Nähe und in der Ferne, Kunde von dem, was sie treiben. Dieses Blatt würde ein mächtiges Band sein zwischen den zerstreuten Gliedern einer Gemeinschaft.« Viele Vereine auf dem Gebiet des heutigen CVJM-Westbundes nutzen den Jünglings-Boten und geben sich mit ihren Berichten zu erkennen, aber es sind auch welche aus New York, Boston, London, Paris, Frankfurt, Karlsruhe, Glogau und Liegnitz. Aktuell gibt es noch keine Landesverbände, so auch nicht den Westbund. Und damit ist der Jünglingsbote die erste Plattform eines Miteinanders der jungen deutschsprachigen Bewegung auch über die Grenzen hinaus.

Über was berichtet wird, Themen und Inhalte, entwickelt sich nach und nach und ergibt sich auch aus den sich über die ersten Jahre mehr und mehr regional und überregional zusammenschließenden Vereinen. Obwohl »Bote für christliche Jünglinge«, gibt es in seinen ersten beiden Jahren auch immer wieder Berichte aus örtlichen Jungfrauenvereinen, so Ronsdorf, Ruhrort, Schwelm, Herdecke und Altena.

Mitte 1849 regt der Jünglingsverein Ronsdorf an, »eine monatliche Gebetsstunde ..., in welcher um das Wachstum des Reiches Gottes überhaupt und insbesondere der christlichen Vereine gemeinschaftlich gebetet wer-

de«, einzuführen. Über die Durchführbarkeit und das Wie entsteht in den folgenden Nummern eine intensive Diskussion: »Die Tendenz der Jünglingsvereine ist nicht überall dieselbe und deswegen lässt sich kein bestimmtes Ja als Antwort auf diese Frage geben.« Wie auch immer: Ab Anfang 1850 wird jeweils ein Schriftabschnitt für die monatliche Vereins-Gebetsstunde angegeben und ab Oktober gibt's dann auch regelmäßig eine »Kurze Andeutung für die Anwendung«.

Unterstützung für Wandergesellen

Ein Schwerpunkt der Arbeit örtlicher Jünglings-Vereine sind Angebote für Wandergesellen. Nach der Ausbildung gehört es sich, dass sie zur Vertiefung ihrer Berufserfahrung auf Wanderschaft gehen. Damit sie dabei »nicht unter die Räder« kommen, veröffentlichen die Vereine im Jünglings-Boten Kontaktadressen für ihre Orte und bemühen sich auch um gute Unterkünfte und Arbeitsstellen. Mit solchen Adressen wird dann auch ein »Wanderbüchlein« herausgegeben, in dem der Heimatverein mit seinem Eintrag den Gesellen den anderen Vereinen empfehlen und in das dann der jeweilige gastgebende Verein seine eigene Weiterempfehlung hinzufügen kann. Auch Stellenanzeigen von Handwerksmeistern für Lehrlinge und Gesellen finden sich immer wieder im Jünglings-Boten.

Aus Jünglings-Bote wird Leuchtturm

Mitte 1849 gibt's dann große Veränderungen. Der Mitredakteur Richard



Frowein aus Moers wandert in die USA aus. Die Titelseite zielt nicht mehr der Wandergeselle, sondern das Emblem des zwischenzeitlich gegründeten »Rhein-Westph-Jünglingsbunds« mit dem Leuchtturm. Ab sofort erscheint er vierzehntäglich. Es gibt eine neue Druckerei in Wuppertal-Elberfeld und als neuer Mitredakteur findet sich der Musiklehrer A. Homann aus dem Elberfelder Jünglingsverein. Auch ihm ist es zu verdanken, dass Mitte Juni 1850 ein eigenes Liederbuch für die Jünglingsvereine in Druck gehen kann.



Eckard M. Geisler
Bundessekretär im Ruhestand,
Remscheid



NACHHALTIG FAIR BERATEN

Gemeinsam handeln.

Gutes bewirken.

Geld ethisch-nachhaltig zu investieren und soziale Projekte zu finanzieren ist das Kerngeschäft der Bank für Kirche und Diakonie. Seit über 90 Jahren. Privatpersonen, die unsere christlichen Werte teilen, sind herzlich willkommen.



Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank ■ www.KD-Bank.de



„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgegebenen Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“

Daniel, Schülerkontaktarbeit

- **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung:**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in,
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in u. a.
- **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- **1-jähriger Kurs** für Ehrenamtliche



**EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE
UNTERWEISSACH**

SEMINAR FÜR THEOLOGIE,
JUGEND- und GEMEINDEPÄDAGOGIK

71554 Weissach i.T. · 07191/35 34-0 · www.missionsschule.de

MALCHE
THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHES
SEMINAR & BERUFSKOLLEG

LAGERFEUER
4AKKORDE-GITARRESTIN
JESUS-LIEB HABERIN
GemeinschaftsSTIFTERIN
GEMEINDEPÄDAGOGIN
DIAKONIN SPIELEERFINDERIN
meme account inhaberin

Annika wird an der Malche zur Erzieherin & Gemeindepädagogin ausgebildet. www.malche.de | Info@malche.de



WORTTRANSPORT IM KREISVERBAND BÜNDE

Evangelistisches Konzept und Predigtfortbildung vor Ort

Vom 15. bis 17. März fand im Kreisverband Bünde »Worttransport« statt. Worttransport ist ein evangelistisches Konzept für CVJM vor Ort und gleichzeitig eine Predigt-Fortbildung für Nachwuchsevangelisten und -evangelistinnen. Der CVJM Holsen-Ahle und der CVJM Stift Quernheim ließen sich für dieses Abenteuer gewinnen und hatten an drei Abenden die Teens ihres Ortes zu Gast. Im Mittelpunkt der Abende stand die Beschäftigung mit einem Bibeltext. Nach dem Lesen und einem Austausch konnte jeder und jede Fragen zum Text stellen. Ein Evangelist gab Antworten auf die Fragen und lud am Ende der Abende zu einem Leben mit Jesus ein. Niklas Nie-

dermeier und Tim Seelbach übernahmen jeweils in einem Ort diesen Part und wurden im Vorfeld und im Nachhinein von Mentoren dabei begleitet und gecoacht.

Die ganze Aktion hat bleibenden Eindruck hinterlassen. Der Teenkreis vor Ort ist in Holsen-Ahle gewachsen. In Stift Quernheim haben Teens Lust bekommen, selbst mitzuarbeiten und vor allen Dingen haben viele Jesus kennengelernt und sind in ein Leben mit ihm gestartet.



Denis Werth
Bundessekretär für Jugend-
evangelisation und Sport

Neue Vorsitzende in den CVJM-Ortsvereinen und CVJM-Kreisverbänden

In einigen CVJM und CVJM-Kreisverbänden im CVJM-Westbund wurden neue Vorstandsvorsitzende gewählt. Wir danken den bisherigen für ihren Einsatz und wünschen den neuen und ihren Vorständen Gottes Segen für ihre Aufgabe.

- CVJM Arheiligen** Yannik Schroeder
- CVJM Hiddenhausen** Nils Bröhenhorst
- CVJM Meinsen e. V.** Alexandra Meier
- CVJM Waldsolms** Matthias Döpp
- CVJM Wissen (Sieg)** Torben Rogge
- CVJM Rheinberg** Udo Otten
- CVJM-KV Siegerland** Timo Nöh

Wollt ihr mit eurem Vereinsjubiläum ins nächste CVJM Magazin? Dann schickt bis zum 27.07.2022 eine Mail an: vereinsjubilaeum@cvjm-magazin.de

Die Worttransport-Woche war eine megacooler Erfahrung, um den CVJM bekannt zu machen. Man kann ganz viel daraus mitnehmen und ich hätte Bock, es jederzeit wieder zu machen. Es war voll motivierend. Die Woche hat mir selbst unheimlich viel Motivation gegeben.

Lara, Moderatorin in Holsen-Ahle



Ich beschäftige mich sonst nicht so viel mit der Bibel, aber das hat mir echt Spaß gemacht.

Arne, Techniker in Stift Quernheim

Worttransport ist ideal zur Erneuerung der Gruppe, des CVJM und des eigenen Glaubens.

Joachim, Organisator in Stift-Quernheim

Das habe ich bei Worttransport als Verkündiger gelernt:

Worte, auf die ich bewusst verzichte und das, was ich sage!

Tim Seelbach

Persönlich ins Leben von Teens zu sprechen und dafür nach passenden Worten zu suchen.

Niklas Niedermeier

GEMEINSAM HELFEN

»Together we care!« – so lautet das Motto für die Ukrainehilfe des YMCA Europe und auch des CVJM in Deutschland. Und das kann man spüren!



Große Hilfsbereitschaft im CVJM

Nie war ein Krieg so nah vor unseren Türen – die Bereitschaft zu helfen und aktiv zu werden war und ist beeindruckend hoch. Die Bandbreite von Hilfsmaßnahmen ist groß:

Hilfstransporte, die Hilfsgüter an die Grenzen bringen, Friedensgebete, Geld- und Sachspenden, persönliche Kontakte...

Die Zusammenarbeit im CVJM Deutschland läuft über eine Koordinierungsgruppe über die Grenzen von Mitgliedsverbänden hinweg sehr gut. Auch die weltweite Verbundenheit ist deutlich zu spüren und tut gut.

Aus all den guten und hilfreichen Projekten möchte ich an dieser Stelle ein-

mal zwei Beispiele aus Vereinen des Westbundes benennen. Es sind nur Beispiele, an vielen anderen Stellen wird ebenfalls eine tolle Arbeit und Hilfe geleistet!

- Der CVJM Bad Ems hat in Kooperation mit dem städtischen Jugendzentrum einen Begegnungstreff für Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen, damit geflüchtete Kinder zum einen eine Abwechslung erleben, aber zum anderen auch, damit der Kontakt zu anderen Kindern und Jugendlichen ermöglicht wird. Der CVJM Kreisverband Köln hat direkt Kontakt aufgenommen mit dem YMCA in der Ukraine und koordiniert nun Hilfsangebote auch in Form von möglichen Unterkünften, ebenso wie der CVJM Niederndorf.

Die Zusammenarbeit im CVJM Deutschland läuft über eine Koordinierungsgruppe über die Grenzen von Mitglieds- verbänden hinweg sehr gut.

er ist und auf was für ein solides Netzwerk er zurückgreifen kann.

Wir sind Teil davon und tragen einen Teil mit. Die Geflüchteten aus der Ukraine müssen hier ankommen und sich neu orientieren, sie benötigen Menschen, die ihnen dabei helfen und sich ihnen öffnen. So geht es allen Geflüchteten in unserem Land. Haben wir sie gemeinsam im Blick und sind wir gute Wegbegleiter:innen?

Wie gut, dass der CVJM/YMCA hier sichtbar wird.

Hier findest du Infos:

Der CVJM Deutschland sammelt alle wichtigen Infos auf seiner Homepage: www.cvjm.de/ukraine

Auch auf der Homepage des CVJM-Westbund findet ihr wichtige Informationen, Tipps für Fördergelder und Hilfestellungen: www.cvjm-westbund.de/ukraine

Unterstützung für Geflüchtete

Unser Partner, der KIE in Ungarn, war von Anfang an bei der Hilfe für Geflüchtete aktiv. Er arbeitet dabei eng mit der Gemeinde zusammen. Fast alle Verantwortlichen aus dem CVJM in Ungarn haben privat Geflüchtete bei sich untergebracht oder haben bei der Weiterreise geholfen.

Der CVJM /YMCA macht in dieser Krisensituation deutlich, wie verbunden



Andrea Bolte
Bundessekretärin für
internationale und
interkulturelle Beziehungen

EIN SICHERES ZUHAUSE IM CVJM

Die uns anvertrauten Menschen vor Gewalt in jeder Form zu schützen ist Ziel jedes CVJM. Das bedeutet, Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden ein sicheres Umfeld zu bieten, in dem sie (neue) Erfahrungen machen und ein Zuhause finden können. Um dieses Ziel zu erfüllen, helfen die Bausteine, aus denen ein Schutzkonzept besteht.



Wofür noch ein Konzept?

Schutzkonzepte haben das Ziel, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren, wirksame Schutzmaßnahmen zu schaffen, mit denen das Risiko, Betroffene:r von (sexualisierter) Gewalt zu werden, gesenkt wird und Verantwortlichen Handlungssicherheit zu geben.

Inzwischen sind viele Vereine auf dem Weg, solche Konzepte zu erarbeiten, denn sie werden nicht nur von den Kirchen gefordert, vor allem sind sie eine Hilfe, unserem Schutzauftrag gerecht zu werden.

Was steht drin?

Die meisten von uns kennen und erfüllen bereits Bausteine der Schutzkonzepte. Es gibt eine Satzung, vielleicht ein Leitbild, polizeiliche Führungszeugnisse werden eingesehen und die Selbstverpflichtung ist auch bekannt. Darüber hinaus gehören noch in die Konzepte:

- Verhaltenskodex (Wie verhalte ich mich konkret?)
- Sexualpädagogische Konzeption (Was ist unsere Haltung zur Sexualität?)
- Analyse der Risiken und Potentiale (Wo sind wir gut vorbereitet? Wo können wir besser werden?)
- Partizipation (Wie entscheiden Kinder und Jugendliche mit?)
- Beschwerdemanagement (An wen kann ich mich wenden?)
- Interventionsplan (Was tun wir, wenn etwas passiert ist?)
- Aufarbeitung/ Rehabilitation (Wie kann ein Fall aufgearbeitet/ Wie können Betroffene rehabilitiert werden?)
- Schulungen (Wann wird wer aus- und weitergebildet?)

Nicht alles muss sofort in ein Dokument gegossen und veröffentlicht werden. Einiges nutzt euch als Team, anderes müssen Eltern (Personensorgeberechtigte), Kinder und Jugendliche wissen, wieder anderes muss jede:r wissen. Wichtig ist, dass ihr als Verein das Thema »Kinderschutz« angeht.

Wer hilft uns?

Das Fachteam Schutzauftrag ist nicht nur für konkrete Fälle sexualisierter Gewalt ansprechbar und beantwortet auch Fragen zu Schutzkonzepten. Wir haben außerdem in den vergangenen Monaten Webinare zur Erarbeitung

von Schutzkonzepten angeboten, an denen inzwischen fast 250 Personen aus den CVJM teilgenommen haben. Zusätzlich dazu bieten wir im Herbst 2022 einen Moodle-Kurs an, der über sechs Abendtermine konkrete Hilfen gibt, ein eigenes Schutzkonzept zu erarbeiten.

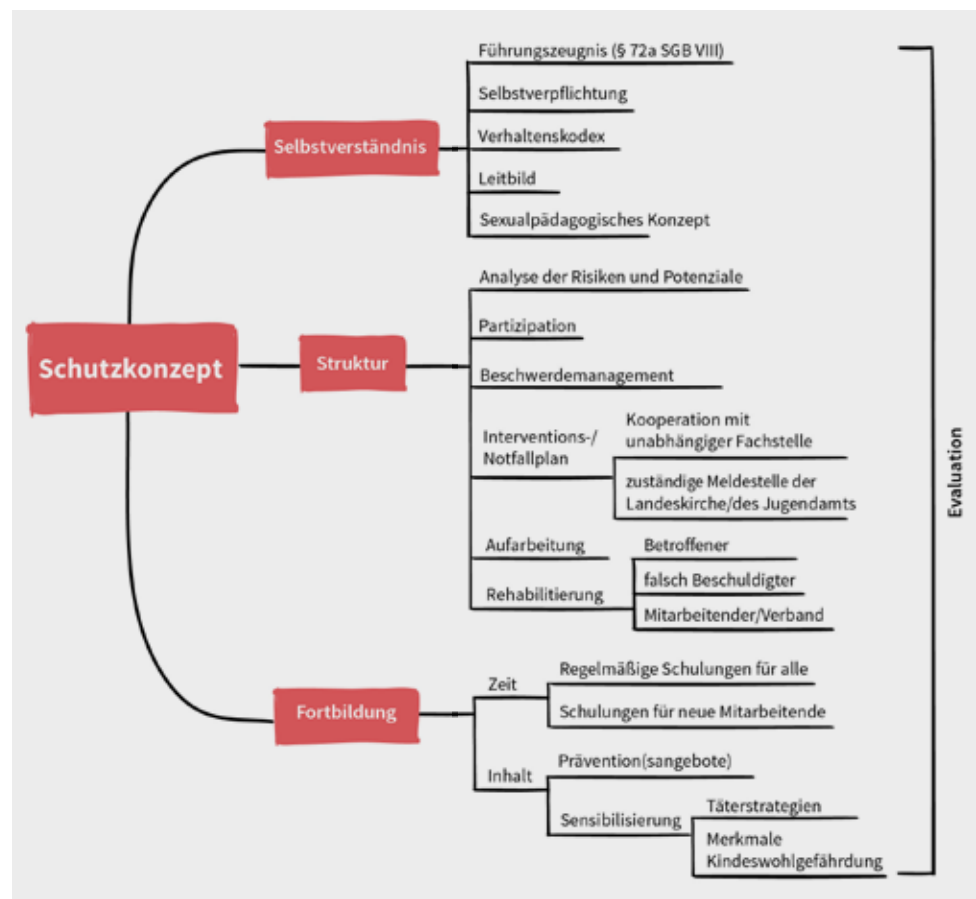
Alle Informationen findet ihr unter:

www.cvjm-westbund.de/schutzkonzept



Kerstin Möller

Bundessekretärin für Bildung, Begleitung und Beratung in Südhessen





CVJM Westbund

www.cvjm-westbund.de/fsj

DEINE CHANCE
auf ein unvergesslich
GUTES JAHR
beim **CVJM**



CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe
Wir sind für Sie da!

Ihr Zuhause auf Zeit in Wuppertal. Ob Einzelreisende, Familie, Vereins-, Gemeindegruppe, Chor oder Firma:

Herzlich willkommen auf der Bundeshöhe!

T (0202) 57 42 27 ▶ Bundeshöhe 7 ▶ 42285 Wuppertal
▶ www.bibu.de

European Youth Workers Camp (EYWC) 23. bis 31. Juli 2022
nimmt Fahrt auf!

Wir brauchen euer Gebet!

Mitarbeitende im Bereich Band-Musik und Baumhaus-Workshop gesucht!

Nach langer Zoom-Vorbereitungszeit haben wir uns zu einem Vorbereitungstreffen im CVJM Camp Berlin/Storkow getroffen. Dank der neuen digitalen Technik auf der Bundeshöhe haben wir die neue mobile Anlage eingesetzt und damit konnten auch Leiter:innen aus Malta, Kosovo, Belarus, Russland teilnehmen. Zur Zeit sind folgende Länder mit dabei: Ukraine, Belarus, Schweden, Malta, Kosovo, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Island, Deutschland und vielleicht auch Russland.

Noch fehlen uns in einigen Bereichen Mitarbeitende (Musik, Baumhaus...), aber wir sind hoffnungsvoll und gespannt auf diese Woche mit allen Themen und Workshops, die uns einander näher bringen in der Weggemeinschaft CVJM Europa. Für deutsche Mitarbeitende ab 16 Jahren sind noch Plätze frei!

Bei allen Fragen und Anregungen wendet euch bitte direkt an:

storkow2022@cvjm-westbund.de (Markus Rapsch)

Oder schaut hier vorbei und informiert euch:

www.cvjm-westbund.de/eywc



FITup

DIE NEUEN SPORT-BILDUNGS- ANGEBOTE IM CVJM

Damit Menschen weiterhin in Bewegung kommen und bleiben, müssen auch immer wieder die Rahmenbedingungen dafür in Bewegung gebracht werden. Und nach zwei Jahren weitestgehenden Stillstands werden Menschen wieder in Bewegung gebracht, um zu lernen, wie Menschen in Bewegung gebracht werden.



Es ist toll, wenn es in Gemeinden und CVJM vielfältige Bewegungsangebote gibt, um Menschen in ihrer Ganzheit wahrzunehmen und auch über den Sport Werte und Glauben zu vermitteln, was manches Mal so leichter passiert als durch klassische Gruppenstunden. Damit dies wirkungsvoll gelingt, bietet der CVJM-Westbund schon seit 1964 eine Übungsleiter-Ausbildung an.

Diese wurde vor und während der Corona-Phase umstrukturiert. Sie ist jetzt modularisiert und nicht mehr (wie manch alter »Hase« noch weiß) komplett an einem Stück. In den drei unterschiedlichen Modulen FITup Start, Basis und Plus lernen die Teilnehmenden (fast) alles, was man als Trainer:in im Breitensport braucht: Trainingslehre, Sportmedizin, Turnierorganisation, Gruppenpädagogik und

vor allem viele Sportarten. Die Ausbildung ist dabei immer sehr praxisorientiert, d. h. man verbringt viel Zeit in der Sporthalle und vertieft direkt in der Praxis die Theorie.

In diesem Frühjahr durften wir im Westbund den ersten FITup-Jahrgang starten. An einem Wochenende im Februar (FITup Start) und in der Woche vor Ostern (FITup Basis) trafen sich 14 Teilnehmende (vorwiegend, aber nicht nur, aus dem Westbund-Gebiet), um miteinander zu schwitzen, Sport-Andachten zu hören und zu entwickeln, sich Gedanken zu machen, wie man sich richtig dehnt, den Blutkreislauf näher zu betrachten und viel Spaß beim gemeinschaftlichen Sporttreiben zu haben.

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis wurde in den Feedbacks der

Teilnehmenden immer wieder hervorgehoben ebenso wie das Kennenlernen von neueren bzw. unbekannteren Sportarten. Die Teilnehmenden starten jetzt in die dritte Phase ihrer Ausbildung, bei der sich jede(r) sportartspezifische FITup-Plus-Module aussuchen und belegen darf. Dabei können u.a. auch Kurse des Instituts für Erlebnispädagogik des CVJM Deutschland absolviert werden; eine weitere Neuerung, die es so früher auch noch nicht gab.

Wir hoffen auf viele weitere Teilnehmende in den nächsten Jahren und freuen uns über Nachfragen zu FITup.



Martin Schott

Bundessekretär für Teenagerarbeit und Sport im CVJM-Westbund



CVJM-TAGUNGSHAUS ELSENBURG

Aktuelle Entwicklungen aus dem Perspektivprozess

Fast 100-jährige Segensgeschichte

»Perspektiven für die Elsenburg« – unter diesem Titel haben wir im Frühjahr des letzten Jahres über einen Perspektivprozess berichtet. »Das Ziel dabei ist, eine Perspektive für die Elsenburg zu entwickeln, die durch belastbare Zahlen, kreative Ansätze und durchdachte Konzepte nicht nur die Corona-Krise übersteht, sondern eine Zukunft für das Haus für die nächsten Jahre bedeutet« – so die Worte aus dem CVJM-Magazin 2/21.

Im Januar 2022 hat der Vorstand des CVJM-Westbund bei einer Klausurtagung auf der Elsenburg in Kaub

diesen Prozess ausgewertet und abgeschlossen. Dabei wurde deutlich, dass ehren- und hauptamtliche Expertinnen und Experten die Zukunftsaussichten der Elsenburg mit großer Leidenschaft und hohem Sachverstand beleuchtet haben. Sowohl belastbare Konzepte für die Weiterführung als Gäste- und Tagungshaus, als auch alternative Nutzungsmodelle wurden vorgelegt. Der Prozess wurde begleitet durch eine Gebetsinitiative.

Hoher Investitionsaufwand

Dabei wurde ersichtlich, dass für ein nachhaltiges Konzept der Weiterführung der Elsenburg ein Investitionsvolumen von deutlich über 2 Millionen Euro notwendig wäre. Der Vorstand hat sich deshalb sehr ausführlich der Frage gestellt, ob die Elsenburg für die missionarische Jugendarbeit des CVJM-Westbund in der Zukunft eine bedeutende Rolle spielen kann, so dass eine solch hohe Investition gerechtfertigt wäre. Nach ausführlichen Gesprächen und Beratungen konnte der Vorstand keine solche Zukunftsperspektive in der Elsenburg sehen und ist deshalb zu dem Ergebnis gekommen, den Betrieb und die Trägerschaft spätestens zum Jahresende 2023 zu beenden.

Beendigung der Trägerschaft

Auch mit der intensiven Vorbereitung ist dem Vorstand in neuer Zusammensetzung dieser Beschluss nicht leichtgefallen, besonders mit Blick auf die reiche Segensgeschichte der Elsenburg in den letzten 96 Jahren. Viele junge und ältere Menschen haben bei Veranstaltungen auf der Elsenburg wesentliche Impulse für ihr Leben und ihren Glauben bekommen. Die Entscheidung greift aber auch, nach dem biblischen Prinzip »Alles hat seine Zeit«, die Verantwortung für die Weiterführung der missionarischen Arbeit im CVJM-Westbund in den nächsten Jahrzehnten auf. Im September wird sich die Delegiertenversammlung des CVJM-Westbund mit den satzungsgemäßen Beratungen zu diesem Beschluss befassen. Über eine gute Weise, von der Elsenburg Abschied zu nehmen, werden wir rechtzeitig informieren.

Ihr möchtet in diesem Jahr nochmal zur Elsenburg fahren?

Es gibt noch einige freie Termine:

- 4. bis 7. August 2022
- 8. bis 12. August 2022
- 5. bis 8. September 2022
- 12. bis 16. September 2022
- 24. bis 30. Oktober 2022

Am besten gleich den Hausleiter
Bodo Westhoff anrufen: 06774 249



Matthias Büchle
Generalsekretär



Michael van den Borre
Geschäftsführer

ALLER (NEU)ANFANG IST SCHÖN

Neugestaltung des Fachausschusses Weltweit

Am gemeinsamen Wochenende im März 2022 wurde aus dem alten Fachausschuss »Weltdienst« der Fachausschuss »Weltweit«. Nicht nur der Name hat sich damit geändert, sondern auch der Inhalt und die Struktur. Von nun an hat der Fachausschuss drei Arbeitskreise, die versuchen, die Vielfalt der Aufgabengebiete im Bereich Weltweit abzubilden und ihnen in der weltweiten Arbeit des Westbundes Rechnung zu tragen.



Zum Fachausschuss gehören (v.l.n.r.): Sandra Kutzehr, Patrick Gerhardt, Markus Schlenger, Sascha Wittfeld, Kay Weller, Thomas Jung, Andrea Husemann, Beate Turck, Michael Spriestersbach, Andreas Plug, Andrea Bolte, Karl-Heinz Jauch, Markus Rapsch. Es fehlt: Oliver Nickel

Struktur und Ausrichtung

Der grundlegende Impuls zur Veränderung der Struktur im Fachausschuss wurde u.a. im »Forum interkulturelle Öffnung im CVJM-Westbund« entwickelt. Im Vorfeld dieser Umstrukturierung wurden viele Gespräche mit den bisher Verantwortlichen und jetzt neu Dazugekommenen geführt. Nun gehören zum neuen Fachausschuss 13 Personen, die sich in die Arbeitskreise »Partnerschaft«, »Internationales« und »Interkulturell« aufteilen werden. Hilfreich wird sein, dass sowohl Menschen aus dem alten Fachausschuss und die Neudazugekommenen nun an diesem Thema gemeinsam arbeiten. Die neue Form spiegelt sich auch in einem neuen Logo, Rollups und T-Shirts wieder.



Andreas Plug (re.) übergibt den Vorsitz an Thomas Jung (li.). Mit im Bild die internationalen Partner, die per Zoom anwesend waren: Erzsébet Buzás aus Ungarn, Christian Kamara aus Sierra Leone, Kwabena Nketia Addae aus Ghana

Leitungswechsel

Wir sind dankbar, dass es für diese Form des neuen Fachausschusses auch einen Menschen gibt, der den Vorsitz übernehmen will. Wir danken Thomas Jung (ehemaliger Präses des Kreisverbandes Siegerland), dass er dieses Amt ausfüllen möchte.

Diesen Verantwortungsbereich hat bis dahin jahrelang Andreas Plug mit viel Engagement und Treue ausgeübt – ihm danken wir sehr für diesen Dienst. Er wird mit seiner Familie nach Sachsen-Anhalt ziehen. Wir bedanken uns auch bei Hans-Werner Hinnenthal, der den Fachausschuss mehrere Jahrzehnte mitgestaltet hat.

Themen

Zukünftige Themen werden unter anderem die Weiterentwicklung der Partnerschaftsarbeit im Westbund, weltweiter Austausch und Begegnung von jungen Menschen auch im Freiwilligendienst, Präsenz des Weltweit-Themas in den Ortsvereinen, sowie Europäische Netzwerkarbeit sein. Die erste konstituierende Sitzung hat am 18. Juni 2022 stattgefunden.



Andrea Bolte

Bundessekretärin für internationale und interkulturelle Beziehungen



Markus Rapsch

Bundessekretär für Bildung, Begleitung und internationale Projekte

Spendenprojekt: Jährliche Jugendkonferenz des YMCA Ghana

Der YMCA Ghana befähigt junge Menschen zur Mitgestaltung und Beteiligung, sodass junge Menschen Verantwortung im YMCA übernehmen wollen und können. Dieses Ziel wird in vielen unterschiedlichen Projekten verfolgt. Einmal im Jahr wird eine mehrtägige Jugendkonferenz veranstaltet, zu der alle jungen YMCAer aus Ghana nach Accra eingeladen werden. Dort gibt es Workshops, Aussprache mit dem Vorstand des Nationalverbandes und Austausch und Vernetzung. Wir unterstützen dieses Projekt sehr gerne.

Spenden unter dem Spendenzweck »Jugendkonferenz YMCA Ghana« auf das Westbund-Konto:
IBAN: DE80 3506 0190 1010 2570 57
BIC: GENODED1DKD

VERANTWORTUNG FÜR DEN PLANETEN: CHRISTLICHER AUFTRAG UND CHRISTLICHE PERSPEKTIVE?

Verantwortung für die Schöpfung ist ein Thema, für das sich mittlerweile auch Christinnen und Christen aller Konfessionen vermehrt engagieren.

Denn sinkende Biodiversität, wissenschaftliche Prognosen zum Klima und die Folgen von Umweltverschmutzungen sind uns nicht gleichgültig.

Dennoch höre ich erstaunlich oft, der Einsatz für ökologische Nachhaltigkeit und eine bewahrte Umwelt sei eigentlich eine Sache der Grünen oder von »Fridays for future«. Als Christinnen und Christen unterstützen wir grundsätzlich nachhaltiges Handeln, aber die Bewahrung der Schöpfung nimmt oftmals nur einen geringen Platz in unseren geistlichen Handlungen und Programmen ein. In unseren Gebeten höre ich z. B. selten (ich schließe mich da selbst mit ein) die Bitte um gelingende Maßnahmen und ernsthafte Umkehr beim Thema Schöpfungsbewahrung. Fehlt uns da ein grundsätzliches Verständnis für die Umwelt als Teil von Gottes Welt? Liegt in der theologischen Vernachlässigung des Themas eine Ursache für unser bisheriges (Nicht-)Handeln?

CVJM lebt nicht von der Abgrenzung zu gesellschaftlicher Entwicklung

Im CVJM definieren wir unseren Auftrag nicht in Abgrenzung zu gesellschaftlichen Fragen. Der gesell-

schaftliche Auftrag war schon in den Anfängen des CVJM ganz wesentlich und prägt bis heute die weltweite CVJM-Bewegung. Daraus erwächst eine grundlegende Haltung: Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung sind wichtige gesellschaftliche und globale Themen und Gott sei Dank sind Christinnen und Christen nicht die einzigen, die sich in dem Bereich engagieren.

Der Unterschied zu nicht-christlich Initiativen ist nicht das Engagement für eine bewahrte Umwelt, sondern die Erzählung (Gott schuf die wunderbare Welt) und das Weltbild (Gott hat eine Zukunft für seine Welt), aus dem unser Handeln entspringt. Im Nachhinein dürfen wir dankbar sein, dass säkulare Initiativen dazu beigetragen haben, dass christliche Gemeinschaften (wenn auch teilweise verspätet) ein Bewusstsein dafür entwickeln. Daraus kann eine christlich-reflektierte Perspektive entstehen, die sowohl das eigene Handeln weiterentwickelt als auch gleichzeitig eine erweiterte Per-

spektive für die gesellschaftliche Entwicklung im Bereich der Nachhaltigkeit leisten kann.

Von der Nachhaltigkeit zum guten Leben innerhalb gottgegebener Grenzen

Die 1972 von der UN gegründete Weltkommission für Umwelt und Entwicklung definierte erstmals »nachhaltige Entwicklung« als eine, »die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.«

Auch wenn es heute neue Definitionen gibt, waren damals schon folgende zwei grundlegende Dimensionen klar:

- **Grenze der Menschenwürde:** Armut, Hunger, Ausbeutung und Ungerechtigkeiten führen dazu, dass die Bedürfnisse der Generationen nicht erfüllt werden. Eine nachhaltige Entwicklung muss diese Bedürfnisse für alle befriedigen und ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Lesetipp



Gerade ist das Themenheft des CVJM Deutschland zum Thema »SDG17plusX: Nachhaltigkeit und Glaube. Impulse für die christliche Jugendarbeit« erschienen. Darin präsentieren wir Methoden, Bausteine und Praxisbeispiele aus dem CVJM, Andachtsideen sowie Impulse für die Jugendarbeit auf Grundlage der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) der Vereinten Nationen.

Bestellung: www.cvjm-shop.de

• **Belastungsgrenzen des Planeten:**

Bei der Konferenz im Jahr 1972 war schon klar, dass die Entwicklung der menschlichen Zivilisation die Belastungsgrenzen des Planeten überschreiten würde und dies unweigerlich die Möglichkeit künftiger Generationen gefährdet, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Folglich hängen die planetarischen Grenzen und ein Leben in Menschenwürde eng zusammen.

Wie sieht ein erfülltes Leben innerhalb der gottgegebenen Grenzen aus?

In Joh 10,10 sagt Jesus, dass er gekommen sei, um ein Leben in Fülle zu ermöglichen. Das klingt wunderbar und deckt sich mit unserer Sehnsucht nach einem guten Leben. Aber wie gehen wir mit den Grenzen um? Nehmen wir sie als gottgegebene Grenze wahr? Gelegentlich höre ich, dass die planetarischen Grenzen unsere Freiheit und damit auch die Fülle des Lebens einschränken.

Der Mensch ist in seiner Würde und Bedürftigkeit als Ebenbild Gottes geschaffen, doch genauso ist auch die Umwelt in ihrer planetarischen Begrenztheit Teil von Gottes wunderbarer Schöpfung. Das Besondere an der christlichen Erzählung in Bezug auf die Nachhaltigkeit ist, dass die Fülle des Lebens erst innerhalb dieser Grenzen zur Entfaltung kommen kann: Investitionen in Beziehungen, Freundschaften, Solidarität und Nächstenliebe, Teilen und Tauschen statt grenzenlosem Konsum. Dafür braucht es eine Haltung, die neu entdecken will, was das von Jesus proklamierte »Leben in Fülle« beinhaltet.

Eine neue Haltung der Nachhaltigkeit im CVJM entwickeln

Es gibt zahlreiche kreative Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten für nachhaltiges Handeln von der persönlichen über die organisatorische bis hin zur politischen Ebene. Davon werden schon einige im CVJM umgesetzt. Für ein Nachhaltigkeitsverständnis, das die

christliche Erzählung als Grundlage ernst nimmt, können die folgenden Leitfragen richtungsweisend sein:

- Was macht ein gutes und erfülltes Leben im Rahmen der Schöpfung und im Respekt gegenüber Gottes Geschöpfen aus?
- Wie verkörpern wir glaubwürdig mit unserer Haltung und mit nachhaltigem Handeln das erfüllte Leben im CVJM?
- Wie bleiben wir als Gemeinschaft Lernende auf dem Weg für unseren Auftrag in der Welt?

Als CVJM haben wir uns auf dem Weg gemacht, Nachhaltigkeit für die Bewegung strategisch zu bearbeiten. Ich wünsche uns eine geistliche Haltung, die uns befähigt, Gott und seine Welt gemeinsam in den Blick zu nehmen und die uns zum erneuerten Handeln führt.



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit

MUTMACHER FÜR DIE GRÜNDUNG EINES CVJM



Kinderprogramm im CVJM Wehrsdorf

Statement zum CVJM Wehrsdorf:

»Es ist wunderbar, wenn Menschen zusammenkommen, um ›das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten.« Da gab und gibt es in Wehrsdorf ein großes Potenzial. Die Hoffnung, dass dieses Potenzial im Rahmen eines CVJM noch besser ausgeschöpft werden kann, hat mir Mut gemacht, mich für die Gründung des Vereins zu engagieren.«

Theodor

23 Jahre, Mitglied im CVJM Wehrsdorf

Infos zum Gründungspreis

Der Gründungspreis wird von der Hermann-Kupsch-Stiftung vergeben. Bewerbungen für 2023 können bis zum 30. November 2022 eingereicht werden.

Weitere Informationen:

www.cvjm.de/gründungspreis

Seit dem Jahr 2000 zeichnet der CVJM Neugründungen von CVJM-Ortsvereinen aus. Warum es sich immer wieder lohnt, Neues zu wagen, liest du hier.

Kennst du diesen Fluchtrefflex, kurz bevor du vor einer herausfordernden Aufgabe oder einer unbekanntem Situation stehst? Ich spüre ihn immer wieder einmal. Zum Beispiel, bevor ich zur Teilnahme an einem Seminar aufbreche, oder bevor ich ans Mikrofon trete für eine Predigt.

In einer Ecke meines Herzens frage ich mich: Warum habe ich hier nur wieder »ja« gesagt? Aber eine andere Ecke meines Herzens freut sich auf das Neue. Und so fasse ich mir (m)ein Herz mit beiden Empfindungen und lege los. Und danach? Bin ich dankbar für alle Erfahrungen und Begegnungen. Neues Land zu betreten, reell oder sinnbildlich, das erfordert Mut, Vertrauen, Zuversicht, Vorfriede, Neugier. Ebenso Neues zu starten oder gar einen neuen CVJM zu gründen.

Ein Mensch der Bibel, der Neuland betreten hat, war Abraham. Sein Auslöser war ein Wort Gottes: »Geh in das Land, das ich dir zeigen werde!« (1. Mo 12,1b). Und Abraham geht los, macht sich auf den Weg, nimmt seine Familie mit und alles, was er besitzt. Er geht los in ein unbekanntes Land, eine unbekannte Zukunft. Im Vertrauen auf Gottes Wort.

Dieser Aufbruch Abrahams fasziniert mich immer wieder. Er hört Gottes Wort und setzt um, wozu Gott ihn auffordert. Er kennt nicht das Ziel, aber er weiß, dass Gott es vorbereitet hat. Er kennt auch noch nicht den Weg, aber er vertraut auf Gottes Führung. Er geht eine Etappe nach der anderen, stets auf das zu, was Gott vor Augen hat.

Jedes Jahr können sich bei uns neugegründete CVJM für den Gründungs-

preis bewerben. Seit 2000 wurden 55 Preise vergeben. Das heißt, an mehr als 55 Orten haben Menschen in dieser Zeit Mut gefasst und sind aufgebrochen. Sie gestalten Etappe für Etappe einen neuen Baustein für Gottes Reich. Sie schaffen Orte, an denen junge Menschen Jesus begegnen.

Schon allein, wenn ich die Preisträger 2022 anschau, dann sehe ich zwei Vereine, die in ganz unterschiedlichen Kontexten unterwegs sind. Der CVJM Wehrsdorf liegt in der ländlich geprägten Oberlausitz. Damit Kinder und Jugendliche an Freizeit- und Bildungsangeboten teilnehmen können, müssen die Eltern viel chauffieren. Der CVJM möchte ihnen Angebote vor Ort schaffen, sucht das Miteinander im Ort und wirkt dem entgegen, dass Christinnen und Christen von der Bildfläche verschwinden. Der CVJM Heidelberg-Mitte ist mitten in der Großstadt und sucht in der Vielfalt von Angeboten Wege zu den Menschen. In einem sich entwickelnden Stadtteil schaffen sie einen Begegnungsort mit Café, Co-Working-Space und mehr. George Williams, der Gründer des ersten CVJM, hat uns mitgegeben: »Erwartet große Dinge von Gott!« Lasst uns in dieser Erwartung mutig aufbrechen, in neuen Projekten und neuen Vereinen! Jeweils an den Orten, in die Gott uns sendet, mit ihren jeweiligen Besonderheiten.



Claudia Kuhn

Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland

DIE MS WATERDELLE NIMMT WIEDER VOLLE FAHRT AUF

Nach sieben Monaten Umbau ist es nun endlich so weit: Pünktlich zur neuen Saison können wieder Gäste in der MS Waterdelle begrüßt werden. Investitionen in Höhe von 4,5 Millionen Euro haben der MS Waterdelle wieder neue Motorstärke gegeben.

Die Haussanierung

Mit dem größten Umbau seit Jahrzehnten wurden die vier Flure mit den Gästezimmern und Gruppenräumen in der MS Waterdelle auf der Nordseeinsel Borkum kernsaniert und grundlegend renoviert. Nun verfügt jedes der 47 Gästezimmer über ein eigenes Badezimmer mit Dusche und WC. Alle Gästezimmer sind mit neuen Möbeln ausgestattet worden. Mit nun 195 Betten ist die MS Waterdelle zukünftig nicht nur für Kinder und Jugendliche ein attraktives Haus, sondern bietet jetzt auch beste Rahmenbedingungen für den Urlaub von Erwachsenen und Familien.

Erfahrungsraum Freizeithaus

Wir sind froh, als CVJM an Orten wie der MS Waterdelle Heimatgeber sein zu können und besonders für junge Menschen Begegnungsräume zu schaffen. Freizeiten sind ein besonders wichtiger Erfahrungsraum für junge Menschen. Diese prägen ein Leben lang.

In seinem Impuls bei der Eröffnungsfeier nahm Hansjörg Kopp, Generalsekretär des CVJM Deutschland, das Graffiti auf der Hauswand der MS Waterdelle als Inspiration: Es zeigt die biblische Szene von der Sturmstillung im vierten Kapitel des Markusevangeliums. Aus der anfänglich ruhi-



gen Überfahrt von Jesus und seinen Jüngern über den See Genezareth wurde ein stürmisches Unterfangen. Doch Jesus beruhigt die Wellen. Wir wollen, dass die Menschen in der MS Waterdelle Geborgenheit und Gastfreundschaft erleben, und merken: Jesus ist auch in ihrem Lebensboot dabei.

Der Umbau war ein Kraftakt

Die Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann (CDU) nahm an der Wiedereröffnungsfeier teil und sagte: »Dieser Umbau war ein Kraftakt und brauchte viel Mut. Aber als ein ›MS‹, ein Motorschiff, hat man Stärke und PS.« Frau Connemann lobte den Mut, auch in Zeiten von Corona eine solche Investition zu tätigen.

Architekt Andreas Otte übergab schließlich symbolisch das Steuerrad an Hausleiter Stefan Schneider und Hansjörg Kopp.

Ein Ausblick

Die Herausforderungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie sind noch nicht ganz überstanden. In vielen unserer Gästehäuser fehlt noch Fachpersonal, aber wir können auch hoffnungsvoll nach vorn blicken. Die Buchungslage in unseren Häusern ist sehr gut. Wir freuen uns auf viele neue Gäste!

Buchungen und weitere Infos unter: www.cvjm.de/haeuser



Nach erfolgreicher Arbeit übergibt Architekt Andreas Otte (Mitte) symbolisch das Steuerrad der MS Waterdelle an Hausleiter Stefan Schneider (rechts) und CVJM-Generalsekretär Hansjörg Kopp (links)



Mirjam Alber
Referentin der Geschäftsführung

Aufgetischt – politischer Realtalk vom Feinsten

»Hanna, was verdienst du eigentlich als Abgeordnete im Bundestag?« Darf man eine Bundestagsabgeordnete so etwas fragen? Klar, bei »Aufgetischt« ist das möglich.

Hanna Steinmüller (Bündnis90/Die Grünen) ist eine der neuen jungen Abgeordneten im Deutschen Bundestag. Sie war zu Gast bei der Premiere von »Aufgetischt – politischer Realtalk vom Feinsten« für junge Leute im CVJM Deutschland. Aus der Küche des Jugendzentrums »Silberbüxse« des CVJM Schönefeld haben wir eine nicht ganz alltägliche Kochsendung gestreamt, denn die besten Gespräche entstehen ja eigentlich immer beim gemeinsamen Kochen.

So stand neben der Zubereitung leckerer Käsespätzle ein kurzweiliger und informativer Austausch über die Herausforderungen in der Wohnungspolitik, der Umweltpolitik, zu wichtigen Impulsen für die Mobilität und des öffentlichen Nahverkehrs und zur Verbesserung der politischen Beteiligung von jungen Menschen im Mittelpunkt.



Aufgetischt geht weiter: am 29. Juni 2022 um 18:30 Uhr. Unser nächster Gast ist Hakan Demir, Mitglied des Bundestags aus Berlin-Neukölln. Infos unter: www.cvjm.de/aufgetischt

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen tagt erstmals in Deutschland

Vom 31. August bis zum 8. September schaut die christliche Welt nach Karlsruhe. Zur elften Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen kommen bis zu 5.000 internationale Gäste aus 350 Mitgliedskirchen. Ein Ereignis, das nur alle acht Jahre stattfindet, und zum ersten Mal in seiner über 70-jährigen Geschichte in Deutschland.

Dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) gehören zahlreiche Kirchen, Denominationen und kirchliche Gemeinschaften in mehr als 120 Ländern und Gebieten weltweit an, die wiederum mehr als 580 Millionen Christinnen und Christen vertreten: zu ihnen zählen die Mehrzahl der orthodoxen Kirchen, zahlreiche anglikanische, baptistische, lu-



therische, methodistische und reformierte Kirchen sowie viele vereinigte und unabhängige Kirchen. Im Rahmen der Vollversammlung des ÖKR wird es in Karlsruhe ein Begleit- und Begegnungsprogramm geben, an dem auch du teilnehmen kannst.

Mehr Infos unter:
www.karlsruhe2022.de

Ratgeber zu Testament und Erbschaft

Spenden – wie das geht, das weiß man. Da gibt es vielfältige Möglichkeiten, z. B. per Spenden-SMS, Banküberweisung, PayPal oder Online-Formular. Aber was tun, wenn man sich mit dem Gedanken trägt, sein Erbe für einen guten Zweck einzusetzen? Wenn man z. B. einer Organisation oder einem bestimmten Projekt seinen Nachlass zukommen lassen möchte? Hier hilft der »Ratgeber zu Testament und Erbschaft« weiter, den der CVJM Deutschland zusammen mit Partnern aus den CVJM-Mitgliedsverbänden erstellt hat. Die Informationen und praktischen Tipps helfen, die Thematik zu verstehen.



Gern senden wir dir kostenfrei Exemplare zu.

Weitere Infos: www.cvjm.de/erbschaft

Neustart im Netzwerk CVJM-Gastfreunde



Seit Januar 2022 ist der Steuerkreis der CVJM-Gastfreunde mit Mirjam Alber, der neuen Referentin der Geschäftsführung im CVJM Deutschland und in dieser Funktion auch zuständig für die CVJM-Gästehäuser, wieder komplett. Die CVJM-Gastfreunde sind ein Zusammenschluss aus 56 CVJM-Gästehäusern. Ob Gemeindeausflug, Tagungen, Klassenfahrten oder Urlaub: Über die Gastfreunde finden alle das passende CVJM-Haus. Eine neue Werbekampagne veranschaulicht die Vielfalt des Netzwerks.

Neugierig geworden? Dann schau gern auf der Website vorbei und finde das zu dir passende Haus:
www.cvjm-gastfreunde.de

Vernetzungstreffen für Frauen im CVJM: Unser Weg geht weiter

Im Mai 2021 haben wir uns miteinander auf den Weg gemacht, um das Thema »Frauen im CVJM« zu bewegen. In bisher drei Vernetzungstreffen haben wir uns über Erlebnisse und Erfahrungen ausgetauscht. Gemeinsam sind wir auf der Suche, wie wir das gleichberechtigte Miteinander im CVJM gestalten und fördern können. Immer wieder stellen wir fest, dass es dafür vielfältige Möglichkeiten gibt und uns Anregungen und Austausch dabei helfen, weiterzudenken und weiter zu gestalten. Für das Treffen im Herbst 2022 werden uns Daniela »Jele« Mailänder und Hansjörg Kopp als Weggefährten begleiten. Jele Mailänder hat im Frühjahr 2022 gemeinsam mit Ulrich Eggers das Buch »Auf Augenhöhe« veröffentlicht. Es erklärt, warum Frauen und Männer gemeinsam besser sind. Sowohl Jele Mailänder als auch Hansjörg Kopp haben Artikel für dieses Buch geschrieben. Wir wollen uns von ihren Ideen und Impulsen inspirieren lassen und daran weiterdenken.

Vernetzungstreffen für Frauen im CVJM »Auf Augenhöhe«:
am 12. Oktober 2022 um 19:30 Uhr, online
Weitere Infos: www.cvjm.de/frauen-im-cvjm



base
camp
23

CVJM ist relevant im
Leben von jungen Menschen –
auch in Zukunft

Zukunft verstehen

Lebenswelten wahrnehmen

Veränderung gestalten

Jesus im Zentrum

Vielfalt leben

Der Kongress für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen.

Vom 28. April bis 1. Mai 2023
in Schwäbisch Gmünd

Infos und Anmeldung unter:
www.cvjm.de/basecamp23



WAS HAT CORONA VERÄNDERT?

Durch die Aufhebung vieler coronabedingter Beschränkungen können die meisten YMCAs inzwischen ihre Programme für junge Menschen wieder aufnehmen. Doch können sie auch nahtlos da weitermachen, wo sie aufgehört haben? Wir schauen in die weltweite CVJM-Bewegung.

Die »disrupted Generation«

Der CVJM-Weltbund (World YMCA) hat mit anderen globalen Jugendorganisationen sechs Bereiche im Leben junger Menschen identifiziert, die aufgrund der Pandemie deutliche Einschränkungen erlebt haben. Sie sprechen von einer »disrupted (zerrissenen) Generation«.

Der Bruch in der entscheidenden Phase der Biographie junger Menschen zeigt sich in folgenden Bereichen:

- **Lücken und Abbruch in der Bildung:** Die Corona-Pandemie führte dazu, dass viele Kinder und Jugendliche weltweit ihre Schulbildung unterbrechen mussten. Aus wirtschaftlichen Gründen (z. B. Unterstützung ihrer Familien) können sie nun die Schulbildung nicht wieder aufnehmen. Erfolge in der Bildungsarbeit, insbesondere für vulnerable (verletzliche) Kinder, wurden durch die Pandemie zunichte gemacht.
- **Wirtschaftliche Ungleichheiten und Jugendarbeitslosigkeit:** Benachteiligte junge Menschen arbeiten in vielen Ländern unter prekären Arbeitsbe-

dingungen. Die Pandemie hat die Situation deutlich verschärft und zum Verlust ihrer Beschäftigung geführt.

- **Trauer, Einsamkeit und psychische Probleme:** Die Pandemie hat bei jungen Menschen durch den Abbruch von Bildung oder Beschäftigung zu Verlust- und Existenzängsten geführt. Das verstärkt den Druck auf junge Menschen und hat langfristige Folgen für ihre mentale Gesundheit.
- **Häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt:** Junge Menschen waren durch die Corona-Maßnahmen vermehrt häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt. Öffentliche Schutzräume verloren ihre Funktion. Der Anstieg häuslicher Gewalt ist eine globale Beobachtung. Vor allem junge Menschen sind betroffen.
- **Geschlechterungleichheiten und Unterstützung bei der Familienplanung:** Familien waren in der Pandemie mit ihren Herausforderungen oftmals alleingelassen. Sinkende Einnahmen führten z. B. zu wachsenden Ungleichbehandlungen in der Förderung von Jungen und Mädchen.
- **Negative Stigmatisierung von jungen Menschen:** Junge Menschen sahen sich während der Pandemie mit dem Vorwurf konfrontiert, Pandemietreiber zu sein. Ihr Verzicht, Engagement und die Auswirkungen der Beschränkungen auf ihre Entwicklung wurden in der Öffentlichkeit oftmals nicht angemessen wahrgenommen.

die persönliche und berufliche Entwicklung, Räume für Kreativität und Schutzräume für die psychisch-soziale Entwicklung.

Doch auch viele YMCAs haben erhebliche finanzielle Mittel und Kapazitäten verloren. So waren einige YMCAs gezwungen, Mitarbeitende zu entlassen und wichtige Programme zu streichen, um als Organisation überleben zu können. Deswegen ist die Investition sowohl in starke Organisationsstrukturen als auch in junge Menschen jetzt wichtig.

Wahrnehmungen aus dem Globalen Süden

Wir haben uns mit Antonio Merino und Nam Boo Won, den zwei Generalsekretären aus Asien und Lateinamerika, unterhalten und gefragt, welche Auswirkungen die Pandemie auf junge Menschen und die YMCAs in ihrer Region hat und wie ihr YMCA bisher darauf reagierte (siehe nächste Seite).

Erstmals eine hybride Weltratstagung

Die kommende Weltratstagung der internationalen CVJM-Bewegung vom 3. bis 9. Juli wird ein wichtiger Wegweiser für die globale Bewegung sein. Die neuen Realitäten sollen in eine globale Strategie (Vision 2030) münden, die im vergangenen Jahr entwickelt wurde. Auch die hybride Form bildet eine neue Wirklichkeit ab. Es werden etwa 1.000 Teilnehmende vor Ort erwartet, weitere 1.500 Personen, die digital teilnehmen.

Gerade jetzt brauchen junge Menschen YMCAs vor Ort

Junge Menschen brauchen nun neue Bildungsmöglichkeiten, Angebote für



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit



Der YMCA Kolumbien unterstützt Menschen während der Corona-Pandemie

EIN BLICK IN DIE CVJM-WELT



Nam Boo Won, Generalsekretär Asia Pacific Alliance of YMCAs, und Antonio Merino, Generalsekretär der Latin American and the Caribbean Alliance of YMCAs

Inmitten dieser großen Herausforderungen haben die YMCAs ihr Möglichstes getan, um auf die dringenden humanitären Bedürfnisse zu reagieren.

Nam Boo Won, Generalsekretär Asia Pacific Alliance of YMCAs

Wir haben inzwischen ein Sprichwort zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie in unserer Region: »Die Pandemie hat das bestehende System nicht gebrochen, aber sie hat das bereits gebrochene System offengelegt und vertieft.«

So hat die Pandemie die bereits bestehenden kritischen Probleme noch verschärft (wie die wachsende Kluft zwischen den und innerhalb der Länder, den Rückfall der Demokratie in vielen Ländern, die Einschränkung des zivilen Raums und den Rückgang der multilateralen Zusammenarbeit zwischen den Nationen). Diese negativen Trends sind in unserer Region mit Ausnahme einiger weniger Länder deutlich zu erkennen. In einigen Ländern erleben wir die Qual der »scheidenden Staaten«: Die Regierungen sind hier nicht in der Lage, die dringenden Bedürfnisse der Menschen, die durch die Pandemie entstanden sind, zu stillen.

Inmitten dieser großen Herausforderungen haben die YMCAs in der Region Asien und Pazifik ihr Möglichstes getan, um auf die dringenden humanitären Bedürfnisse infolge der Pandemie zu reagieren, insbesondere in Myanmar, Indien und Sri Lanka.

Antonio Merino, Generalsekretär der Latin American and the Caribbean Alliance of YMCAs

Lateinamerika und die Karibik haben heute den größten Bevölkerungsanteil von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Geschichte und den zweitgrößten der Welt nach Afrika.

Die Corona-Pandemie hat in der Region eine kombinierte und asymmetrische Dreifachkrise (Gesundheit, Soziales und Wirtschaft) ausgelöst. Damit einher gehen die Gefährdung und Ausgrenzung junger Menschen, die zunehmende Armut, ein erschwelter Zugang zur Grundversorgung, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sowie die Angst, eine »verlorene Generation« heranzuziehen. Auch die YMCAs mussten feststellen, dass ihre Kapazitäten geschrumpft sind. Dennoch bieten die YMCAs weiterhin wichtige Jugendprogramme an und decken gleichzeitig die Grundbedürfnisse wie Nahrung, Unterkunft und persönliche Schutzausrüstung, um in diesen kritischen Zeiten für Tausende von Jugendlichen und ihre Familien da zu sein.

Die YMCAs decken die Grundbedürfnisse, um in diesen kritischen Zeiten für Tausende von Jugendlichen und ihre Familien da zu sein.

ÜBRIGENS

Vor kurzem habe ich ein Tütchen mit Sommerblumen-Samen bekommen. Darauf ist ein Text von B. Matzel abgedruckt:

»Ein Mann betritt einen Laden. Hinter der Theke steht ein Engel. Hastig fragt er ihn: Was verkaufen Sie hier? Der Engel antwortet freundlich: Alles, was Sie wollen.

Der Mann beginnt aufzuzählen: Dann hätte ich gern das Ende vom Krieg und Terror in der Welt, bessere Bedingungen für Benachteiligte und Bedürftige, Beseitigung der Elendsviertel, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Gemeinschaft und Liebe in Kirche und Gesellschaft, freundlichere Mitmenschen, mehr Vertrauen und Verständnis zwischen Kindern und Erwachsenen ... Da fällt ihm der Engel ins Wort: Entschuldigen Sie, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine reifen Früchte, wir verkaufen nur den Samen.«

Ich frage mich manchmal: Was können wir tun angesichts des Krieges in der Ukraine? Wir können Geflüchtete aufnehmen, Hilfstransporte organisieren, Geld spenden und wir können um Frieden beten.

Ich frage mich manchmal: Was können wir tun angesichts der Ungerechtigkeit, des Klimawandels, der Pandemie? Wir können nachhaltiger leben, unsere Stimme erheben, uns boostern lassen und wir können beten.

Ich frage mich manchmal: Was können wir tun angesichts der kleiner werdenden Gruppen im CVJM, der manchmal mutlosen oder überlasteten Mitarbeitenden, der zurückgehenden Mitgliederzahlen? Wir können neue Programman-

gebote entwickeln, Mitarbeitende begleiten, Mitgliederkampagnen entwerfen und wir können beten.

Jedoch sind all dies Re-Aktionen – sicher gute und wichtige Reaktionen. Wir haben aber noch eine andere Aufgabe. Die setzt früher an: Wir können säen.

Den Samen der Hoffnung in hoffnungslose Situationen hinein. Den Samen der Liebe in lieblose und konfliktbehaftete Situationen hinein. Den Samen des Glaubens an einen Gott, der diese Welt in seinen Händen hält, der diese Welt versöhnt hat durch Jesus Christus und der nicht aufhört, jede und jeden einzelnen von Herzen zu lieben.

Übrigens: Wenn wir in der Pariser Basis aufgefordert werden, das »Reich des Meisters« auszubreiten, dann geht es nie um eine gewaltsame Landnahme. Sondern es geht um eine Aussaat dieses Samens von Glaube, Hoffnung und Liebe.

PS: Das Samentütchen gibt es bei www.marburger-medien.de



Herzlich grüßt

Matthias Büchle
Generalsekretär